Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 316. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 193.**

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — **Gratis-Beilagen:** Hallescher Courier tägl. Feuilletonbeilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr 87. Telephon Nr. 158.

Dienstag 10. Juli 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 931.

Zur landwirthschaftlichen Lage.

In den freihändlerischen Agitationen wird einerseits die Landwirthschaft als ein Erwerbszweig hingestellt, dessen Interessen erst hinter denen von Handel und Industrie in Betracht kommen. Andererseits wird behauptet, die „unersättlichen Agrarier" hätten nichts Geringeres vor, als den armen Millionären im Handel das Fell über die Ohren zu ziehen.

Wie es aber thatsächlich um die Lage der Landwirthschaft bestellt ist, lehren die Berichte der zuständigen Korporationen. So theilt die „Schles. Ztg." aus dem soeben erschienenen Jahresbericht der schlesischen Landwirthschaftskammer u. A. Folgendes mit:

Nachdem bereits Ende 1898 die Preise einer Anzahl wichtiger Erzeugnisse eine sinkende Tendenz gezeigt hatten, brachte das Berichtsjahr einen weiteren Rückgang der Werthe, namentlich des Getreides, so zwar, daß Weizen mit 15,54 Mk. pro 100 kg im Jahresdurchschnitt im Vergleich zu 1898 um 3,38 Mk., Roggen mit 15,20 Mk. um 0,88 Mk., Gerste mit 14,12 Mk. um 1,66 Mk., endlich Hafer mit 18,80 Mk. um 2,15 Mk. sank. Die Hauptgetreidearten, vor Allem aber der Weizen, blieben damit sämmtlich hinter dem zehnjährigen Mittel 1889 bis 1898, welches für Weizen 17,40 Mk., für Roggen 14,86 Mk., für Gerste 15,84 Mk. und für Hafer 14,18 Mk. ergiebt, erheblich zurück, eine Thatsache, deren Folgen um so einschneidender sich bemerklich machen mußten, als in dem gedachten Zeitraum die Löhne, sowie fast sämmtliche Bedarfsgegenstände eine sehr erhebliche Preissteigerung erfahren haben und die Ernte auch nicht so reichlich ausfiel, daß die geringen Preise durch einen größeren Mengenertrag ausgeglichen wurden. Da die Verwerthung des Getreides für die Rentabilität der bei weitem meisten Wirthschaftsbetriebe unserer Provinz maßgeblich ist, würde schon dieses Moment allein im Stande gewesen sein, die Lage der gesammten Landwirthschaft ungünstig zu gestalten, es sind jedoch noch eine Reihe anderer, nach der gleichen Richtung wirkender Umstände hinzugetreten, sodaß das Gesammtbild ein überaus trübes ist.

Neben dem Rückgange der Getreidepreise werden als Hauptfaktoren der mißlichen Lage der Landwirthschaft der Arbeitermangel, die große Verbreitung der Maul- und Klauenseuche, die immer größeren Umfang annehmende Kündigung von Hypotheken zu besserer Ausnutzung der Gewinnchancen des Geldmarktes, die Steigerung der Arbeitslöhne, die Vermehrung der Schuldzinsen, der Preisaufschlag für nahezu alle im Betriebe erforderlichen Gegenstände hervorgehoben. Der Effekt des Zusammenwirkens dieser ungünstigen Umstände wird im Schlußworte an konkreten Beispielen ziffernmäßig dargestellt, die den auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern im Interesse der Vorbereitung von Handelsverträgen veranstalteten Erhebungen entnommen sind und sich auf 31 Rittergüter und 36 Rustikalgüter erstrecken.

Diese Erhebungen — so sagt der Bericht — stellen in exakter Weise fest, daß die landwirthschaftlichen Produktionskosten in einem sehr bedenklichen Mißverhältniß zu den Wirthschaftserträgen stehen. Bei einem erheblichen Prozentsatz der herangezogenen Betriebe decken die letzteren nicht einmal die Wirthschaftsausgaben, geschweige, daß sie einen auch noch so geringen Betrag für die Verzinsung der angelegten Kapitalien ergäben. In dieser Situation befindet sich annähernd der vierte Theil der herangezogenen Betriebe, 8 Rittergüter und 8 Rustikalgüter.

Mit geradezu erschreckender Klarheit zeigt sich, wie richtig die aus der Praxis so oft erhobene Behauptung ist, daß bei den Cerealienpreisen der letzten Jahre die Produktionskosten nicht mehr gedeckt würden, und wie verfehlt es ist, diese Behauptung mit dem Einwande zu bekämpfen, daß die in der Wirthschaft angelegten Kapitalien, deren Verzinsung den Produktionskosten zur Last fiele, zu hoch bewerthet würden; es bedürfe nur einer entsprechenden „Abschreibung" von jenen Kapitalien, um das Defizit in einen Reinertrag zu verwandeln. In den angeführten Fällen ist bei der Berechnung der Wirthschaftsausgaben überhaupt kein Betrag für Kapitalverzinsung eingestellt worden, und dennoch bleiben die Wirthschaftseinnahmen hinter den Ausgaben zurück.

Hiernach haben die Ergebnisse der Enquete den unwiderleglichen ziffernmäßigen Beweis dafür erbracht, daß es für den Grundbesitz der Provinz Schlesien, für den bäuerlichen sowohl wie für den Großgrundbesitz, eine dringende Nothwendigkeit ist, endlich günstigeren Existenzbedingungen gegenüber gestellt zu werden. Wie in Schlesien, so liegen die Verhältnisse aber auch anderwärts; nicht nur in den Ostprovinzen überhaupt, sondern allenthalben, wo in deutschen Landen der Ackersmann sein Feld bestellt und auf dessen Ertrag für seine Existenz angewiesen ist. Einzelne günstigere Ausnahmen können bei der Beurtheilung der allgemeinen Lage selbstverständlich nicht in Betracht kommen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 9. Juli.

* **Der Kaiser in Kiel.** Die Ansprache, welche der Kaiser gestern an die Mannschaften des Linienschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm" hielt, hatte nach einem Berliner Blatte etwa folgenden Wortlaut:

„Ihr seid die erste Panzerdivision, welche ich in das Ausland entsende. Bedenkt, daß Ihr mit hinterlistigen, aber mit modernen Waffen ausgerüsteten Gegnern kämpfen müßt, und rächt vergossenes deutsches Blut, schonet Weiber, Kinder. — Ich werde nicht ruhen, bis China niedergeworfen ist und alle Blutthaten gerächt sind. Ihr werdet mit den Mannschaften verschiedener Nationen zusammen kämpfen, haltet stets gute Kameradschaft."

* **Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts,** Staatsminister Graf v. Bülow, hat sich zum Vortrag bei Seiner Majestät dem Kaiser nach Kiel begeben.

* **Prinz Kanin von Japan** hat in Begleitung des Oberst-Adelsmarschalls Fürst Iwakura, seines Adjutanten Oberstleutnant Oshima und des Ceremonienmeisters Matsni nach längerem Aufenthalt Berlin verlassen und die Reise nach Petersburg angetreten. Derselbe ist heute bereits in Petersburg eingetroffen.

* **Für die Vergütung von Flurschäden,** welche durch die Abhaltung von Truppenübungen entstehen, hat das Armee-Verwaltungsdepartement des Kriegsministeriums soeben eine sehr wichtige Verfügung erlassen. Es haben sich nämlich, wie die „N. A. Z." erfährt, die Anträge auf nachträgliche Genehmigung der Zahlung von Schadenvergütungen bei Anlagen, welche von jeder Benutzung bei Truppenübungen ausgeschlossen bleiben sollen., in neuerer Zeit auffallend gemehrt. Die Schuld an dem unzulässigen Betreten derartiger Anlagen, insbesondere junger Schonungen, ist in der Regel dem Umstande zugeschrieben worden, daß es sich bei den Anpflanzungen um Neuanlagen gehandelt habe, welche als solche nicht ohne Weiteres zu erkennen waren und die die Eigenthümer durch ausreichende Warnungszeichen kenntlich zu machen unterlassen haben. Erfahrungsmäßig werden dergleichen Ländereien aber auch häufig ohne Rücksicht auf die Warnungszeichen betreten, weil solche auch auf anderen bestellten, aber keineswegs zu schonenden Ländereien in einem Umfange angebracht werden, daß bei einer Beachtung derselben die Truppenübungen außerhalb der Wege überhaupt nicht stattfinden könnten. Um eine Zurückweisung einer Entschädigungsforderung zu vermeiden, werden daher die Mitglieder der Gemeinden angewiesen, wenn kultivirte Grundstücke zu Truppenübungen benutzt werden, die vorzugsweise zu schonenden Flächen durch Warnungszeichen, wie z. B. durch auf lange Stangen befestigte Strohwische, sog. Wiepen, kenntlich zu machen, während die Anbringung derartiger Warnungszeichen auf allen bestellten, aber keineswegs zu schonenden Ländereien zu unterlassen ist.

* **Ueber Ausgaben für Alkohol und Tabakkonsum in Deutschland** bringt die „Soziale Praxis" folgende Angaben:

„Als gelegentlich der Flottenfrage die Ausgaben der verschiedenen Völker für den Schutz des Seehandels erörtert wurden, ist vergleichsweise auch die jährliche Ausgabe für Alkohol und Tabak einer Schätzung unterzogen worden. In Nauticus' „Jahrbuch für Deutschlands See-Interessen" ist darüber gesagt: „Noch nicht ganz 2½ Mk. für die Flotte kommt auf jeden Deutschen im laufenden Jahre, während allein für Bier, Wein, Branntwein und Tabak jährlich insgesammt 3 Milliarden ausgegeben werden, so daß der Pro-Kopf-Betrag für Trinken und Rauchen zwischen 50 und 60 Mk. beträgt, also das Vierundzwanzigfache." Wie sich nachträglich herausstellt, ist diese Schätzung überaus vorsichtig gewesen. Es sind dabei sehr niedrige Sätze für die durchschnittlichen Detailpreise als Grundlage gewählt worden, und eine genauere Ermittelung war noch nicht möglich, da die Ergebnisse der Produktionsstatistik noch nicht vorlagen. Auf Grund der jetzt vorliegenden neuesten Materialien läßt sich die Schätzung in etwas genauerer Weise wiederholen, wobei sich erheblich höhere Beträge für die Aufwendungen des deutschen Volkes für Alkohol und Tabak ergeben, die einen beachtenswerthen Gradmesser für Lebenshaltung, Wohlstand und finanzielle Leistungsfähigkeit liefern. Der Bierverbrauch im gesammten deutschen Zollgebiet ist in der Zeit von 1890 bis 1898 gestiegen von 106 auf 124 Liter pro Kopf der Bevölkerung. Wenn man zwischen dem Preise von 22 bis 24 Pfg. für den Liter in Süddeutschland, 35 bis 40 Pfg. und darüber in Norddeutschland, sowie 50 bis 60 Pfg. für den Liter „echten" Bieres in Norddeutschland den ungefähren Durchschnitt mit 30 Pfg., jedenfalls nicht hochgegriffen, annimmt, so ergiebt sich eine Steigerung von 31,80 auf 37,20 Mk. jährlich pro Kopf der Bevölkerung allein für Bier. Der Branntweinkonsum hat erfreulicher Weise keine Zunahme, sondern eher einen kleinen Rückgang erfahren. Er beträgt durchschnittlich im Jahre 4,4 Liter auf den Kopf. Die amtliche Statistik der Preise ergiebt im Ausschank eine Schwankung von etwa 80—800 Pfg. für den Liter heimischen Branntweins, ungerechnet die theueren fremden Liköre. Auch wenn man das ganz bedeutende Uebergewicht des billigsten Branntweins berücksichtigt, wird man für den Liter durchschnittlich als Konsumspreis erheblich mehr als 1 Mk. rechnen müssen. Bei vorsichtigster Schätzung ist die jährliche Pro-Kopf-Ausgabe also mindestens auf 5 Mk. anzusetzen. Ganz verzichten müssen wir, um nur einigermaßen in den Grenzen des Zuverläisigen und Kontrollirbaren zu bleiben, auf eine Schätzung der Ausgaben für Wein. Dagegen liefert für den Tabakskonsum die Produktionsstatistik einen sicheren Anhalt. Der Werth der Tabaksfabrikate, die nach Abzug der Ausfuhr und mit Einschluß der Einfuhr für den freien Verkehr in Deutschland übrig waren, gestaltete sich im Jahre 1897 derart, daß auf den Kopf der Bevölkerung folgender Verbrauch berechnet ist: Cigarren 4,7 Mk., Cigaretten 0,3 Mk., Rauchtabak 0,8 Mk., Kautabak 0,2 Mk., Schnupftabak 0,2 Mk., insgesammt 6,2 Mk. Mithin ergiebt sich für Alkohol und Tabak, mit Ausschluß von Wein, folgende Gesammtsumme: Bier 37,20 Mk., Branntwein 5 Mk., Tabak 6,20 Mk., zusammen 48,80 Mk. Da nun aber beim Tabakkonsum der Verbrauchsberechnung der Werth der Tonne des betreffenden Fabrikates zu Grunde gelegt ist, für den Kleinhandel also noch ein sehr erheblicher Aufschlag zu berücksichtigen bleibt, so verlangt allein der Bier-, Branntwein- und Tabakskonsum eine jährliche Aufwendung von mehr als 50 Mk. für den Kopf der Bevölkerung. Dabei ist weder der Weinkonsum mitgerechnet, noch sind die Preise der theuren ausländischen Liköre, der theuren Biere (Porter, Ale) 2c. ausreichend berücksichtigt. Die Gesammtaufwendung für Alkohol und Tabak wird also den seiner Zeit von Nauticus geschätzten Betrag noch um ein ganz Erhebliches übersteigen und weit über die oben erwähnten 3 Milliarden hinausgehen. Diese stellen vielmehr kaum den Konsum der breiten Massen an Bier, Schnaps, Tabak und billigerem Wein (im Westen) dar, wozu für den genannten Volkskonsum noch der Verbrauch an besseren Weinen, Likören 2c. hinzuzurechnen ist."

* **Das Fleischschaugesetz** hat, wie die „Deutsche Fleischer-Zeitung" meldet, die kaiserliche Genehmigung erhalten und wird voraussichtlich heute oder morgen im „Reichsanzeiger" veröffentlicht werden. Das Einfuhrverbot von Wurst und Büchsenfleisch dürfte in den nächsten Monaten zu erwarten sein.

* **Auslieferungsverkehr mit Oesterreich.** Der Justizminister hat eine allgemeine Verfügung betreffend den Auslieferungsverkehr mit Oesterreich erlassen, worin es u. a. heißt:

„Ist eine Auslieferung wegen mehrerer Strafthaten nachgesucht, so muß die Verfolgung des Ausgelieferten jedenfalls insoweit ausgeschlossen bleiben, als bei der Auslieferungsbewilligung ein ausdrücklicher Vorbehalt auf Nichtbestrafung wegen einzelner Strafthaten gemacht ist. Einem derartigen Vorbehalt ist es gleich zu achten, wenn die Auslieferung wegen einzelner Strafthaten aus dem Grunde ausdrücklich abgelehnt ist, weil insoweit eine Auslieferungspflicht nicht begründet sei. Soll einem Auslieferungsantrage nicht im vollen Umfang entsprochen werden, so ist die Auslieferung nicht früher in Vollzug zu setzen, als durch Rückfrage sicher gestellt ist, daß der Auslieferungsantrag trotzdem aufrecht erhalten wird. — Durch diese Vereinbarung zwischen den betheiligten Regierungen wird die Frage, inwieweit mangels eines entsprechenden Vorbehalts oder mangels einer theilweisen Ablehnung des Auslieferungsantrags die strafrechtliche Verfolgung der ausgelieferten Personen zulässig ist, nicht entschieden. Ebenso wenig wird dadurch an dem Grundsatze, daß die Bewilligung der Auslieferung stets durch die Centralinstanz zu erfolgen hat, etwas geändert; von dieser wird daher auch wegen der erwähnten Rückfrage das Erforderliche veranlaßt werden.

* **Mausergewehre in Särgen in China.** Durch verschiedene Zeitungen, so schreibt man der „B. B. Ztg.", geht ein Bericht des aus China zurückgekehrten Missionärs Maus, worin es heißt, daß Mausergewehre in Särgen in China eingeschmuggelt worden seien, die man in Deutschland das Stück für 15 Mk. gekauft habe. Schon aus diesem Preise geht klar und deutlich hervor, daß es sich nicht um ein neues Fabrikat handelt, sondern jedenfalls um diejenigen Waffen, über welche vor einigen Tagen bereits Nachstehendes gemeldet wurde:

„Als nicht uninteressant dürfte zur Zeit die Thatsache gelten, daß die chinesische Armee theilweise mit bayerischen Gewehren älteren Musters ausgerüstet ist. Diese, die nach Einführung des jetzigen im Gebrauch befindlichen Musters in den Zeughäusern aufbewahrt wurden, hat das Königl. Bayerische Kriegsministerium (dem „N. Münch. Tgbl." zufolge) an einen bayerischen Offizier a. D. verkauft, der sie durch Vermittelung einer Hamburger Groß-Firma und nach Einwilligung des Reichskanzleramts im Laufe des vorigen Jahres an die chinesische Regierung lieferte."

Wenn jetzt Gewehre mit der Aufschrift „Danzig" vorgefunden wurden, so handelt es sich jedenfalls um Gewehre desselben Modells aus preußischen zurückgesetzten Beständen und zwar um das Modell 71 alten großen Kalibers.

* **Schutz jugendlicher Arbeiter.** Der Minister für Handel und Gewerbe hat, um die gewerblichen jugendlichen Arbeiter vor schlechter Verwendung ihrer freien Zeit zu bewahren, bei den zuständigen Behörden in Anregung gebracht, auf die Einrichtung von Lehrlingsheimen hinzuwirken. Diese Einrichtung ist so gedacht, daß die Lehrlinge sich namentlich an Sonntag Nachmittagen oder Abenden in geeigneten Räumen versammeln, wo sie Lesestoff, passende Spiele, anregende Unterhaltung usw. finden, und wo ihnen etwa auch kürzere Vorträge belehrender und unterhaltender Art, auch musikalische, geboten werden.

* **Volkszählung.** Auf Grund eines Beschlusses des Bundesraths vom 17. März d. J. findet am 1. Dezember d. Js. wiederum eine allgemeine Volkszählung im Deutschen Reiche statt. Sie wird in ähnlicher Weise wie die Volkszählungen früherer Jahre zur Ausführung gelangen.

China.

Ueber die deutschen Kriegsvorbereitungen wird aus Spandau geschrieben: „Für die neuen Truppensendungen nach China müssen große Mengen Konserven bereitgestellt werden; diese werden aus den Vorräthen der Armeekonservenfabrik zu Haselhorst bei Spandau entnommen, die behufs Herstellung der Transportkisten jetzt Kistenarbeiter und Klempner einstellt. Zur Deckung des Kriegsbedarfs an Waffen und Munition werden diesmal außer dem Artilleriedepot in Spandau auch die Waffendepots anderer Orte, wie Küstrin, Frankfurt a. O., Brandenburg herangezogen. Indeß wird alles Erforderliche nach Spandau, als der Centralstelle, gesandt, weil von hier der direkte Bahntransport nach Wilhelmshaven stattfindet. In Spandau wird auch die Verpackung besorgt, die bei überseeischen Ladungen einen großen Aufwand von Kosten und Arbeit verursacht; es werden nämlich, um jede Nässe fernzuhalten, nicht allein die Geschützmunition, Zünder, Gewehrmunition, in Holzkisten mit Zinneinlage verpackt, sondern auch die Kanonenrohre, Räder, das Geschirr der Pferde und verschiedene andere Ausrüstungsgegenstände. Die Verpackung findet in Spandau sowohl im Artilleriedepot als auch in einigen als Lagerräume dienenden Festungsbastionen statt: es wird sowohl

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007101-15/fragment/page=0001

in den Wagenhäusern der Artilleriedepots als auch in besonders zu diesem Zweck errichteten Zelten gearbeitet; zur Aushilfe sind zu den Civilarbeitern auch noch Soldaten requirirt. Sämmtliche Kisten müssen zu der jedesmaligen Sendung erst angefertigt werden; und viele Privatbetriebe der Stadt und auch auswärtige Werkstätten sind damit beschäftigt; unter einer längeren Lagerung würden die Kisten leiden, darum werden keine Vorräthe davon gehalten. Bis Ende nächster Woche, 13. d. Mts., muß der gesammte Kriegsbedarf verpackt und der Eisenbahntransport bewerkstelligt sein.

Die Befehle zur Bereitstellung und Versendung des Kriegsbedarfs für die nach China gehenden Truppen sind in Spandau eingetroffen und ihre Ausführung ist bereits in vollem Gange; der Bedarf ist diesmal um das vielfache größer als bei der Mobilmachung der zwei Seebataillone, die vor einigen Tagen erfolgte. Demgemäß haben auch die Arbeiten einen erheblich größeren Umfang; im Artilleriedepot, der Munitionsfabrik, in zahlreichen privaten Werkstätten wird deshalb mit Hochdruck gearbeitet."

Aus Bremen wird Ende voriger Woche gemeldet: Der Transport der in der Bildung begriffenen kriegsstarken Brigade nach China wird wiederum auf Dampfern des Norddeutschen Lloyd erfolgen. Die Direktion dieser Schiffsgesellschaft war vom Reichsmarineamt bereits am Sonnabend vor acht Tagen aufgefordert worden, sich zu äußern, wieviel Schiffe der Lloyd noch in der Lage sei, für diesen Zweck zu stellen. Am Montag Abend traf bei dem Kaiser bereits in Wilhelmshaven die Mittheilung der Direktion ein, daß sie trotz der Brandkatastrophe in Hoboken 10 Salondampfer und zwar sämmtlich Schnellschraubendampfer stellen könne. Von dieser Offerte wird von der Regierung Gebrauch gemacht werden.

Den in London umgehenden Gerüchten, Deutschland werde nun im Gefolge Englands in China antirussische Politik betreiben, tritt die deutsche Presse energisch entgegen, so schreiben z. B. die „Hamb. Nachr.":

„Kaum hat der deutsche Kaiser sich in allgemeinverständlicher, energischer Weise dahin ausgesprochen, daß Deutschland von Polen voll Sühne für den Gesandtenmord heischen müsse, was doch eigentlich selbstverständlich ist, so sind die politischen Brunnenvergifter bei der Hand, um den kaiserlichen Worten eine Bedeutung zu geben, die man nicht für möglich halten sollte. Der Kaiser hat nicht eine Silbe geäußert, die sich auf ein den Interessen der übrigen Mächte widersprechendes Vorgehen Deutschlands beziehen ließe; im Gegentheil, er hat die auszieh enden Soldaten ermahnt, mit allen Truppen, Russen, Engländern, Franzosen, wer es auch sei, gute Kameradschaft zu halten. In den kaiserlichen Worten liegt die Gewähr, daß Deutschland nur darauf ausgeht, seiner verletzten Ehre Genugthuung zu verschaffen. In allen besonnenen Kreisen, und zwar nicht nur innerhalb der Reichsgrenzen, ist man der Ansicht, daß wir alle Ursache haben, dem chinesischen Gesindel gegenüber so kräftig wie möglich aufzutreten, uns aber vor weiterreichenden Unternehmungen, die uns nur isoliren müßten, zu hüten. In England denkt man anders! Da man selbst in Südafrika festsitzt, wie man nicht nur die japanischen Truppen als Vorspann für britische Interessen in China benutzen, nein, man hegt sogar, wie von den verschiedensten Seiten übereinstimmend gemeldet wird, in London die Hoffnung, „Deutschland werde infolge der Ermordung des Gesandten in Peking sich nun zu einer Politik gegenüber China entschließen, die es von selbst Rußland entfremden würde." Wir hegen nicht nur die Hoffnung, daß diese englischen Preßtreibereien auf unfruchtbaren Boden fallen, sondern dürfen auch nach allem, was von zuverlässiger Seite verlautet, annehmen, daß man in unseren leitenden Kreisen garnicht daran denkt, sich zu Gunsten Englands in Gegensatz zu anderen Mächten zu bringen, da wir nur Schaden von einem Zusammengehen mit England und Japan gegen Rußland, aber nicht den geringsten Nutzen davon haben würden. Deutschland holt heute nicht mehr die Kastanien anderer Leute aus dem Feuer, sondern will in China nur seine eigenen Interessen und die der Civilisation bei vollem Zusammengehen mit allen übrigen Mächten, also eventuell auch mit England, wahrnehmen."

Vom Kriegsschauplatz selbst liegen wenig Berichte vor:

Eine Privatdepesche der „M. Z." besagt, die Meldungen über das Schicksal der Europäer in Peking lauten fortgesetzt widersprechend. Eine Shanghaier Dalzieldepesche vom 5. Juli sagt, der Shanghaier Taotai räumt heute ein, daß es keine Legationen in Peking mehr gebe. Sie wurden alle zerstört, und kein Ausländer blieb am Leben. Die hiesigen Konsuln betrachten die chinesischen Meldungen über das Schicksal der Fremden als wahr. Man müsse alle Hoffnungen aufgeben. Nur wenige Europäer könnten dem Tode entronnen sein. Unter den Opfern befänden sich etwa hundert Europäer und Amerikaner, die den Legationen, dem Zollamte, der Bank angehörten, und eine gleiche Anzahl von Missionaren mit über 100 Kindern, zwanzig italienischen und französischen Nonnen, nebst dreißig bis vierzig Touristen (zumeist Amerikaner), darunter zwanzig Damen.

Tientsin war am 2. Juli auf drei Seiten von 100 000 Chinesen umringt. Die Aufrechterhaltung der Verbindung mit Taku ist sehr schwierig.

Simla, 7. Juli. Das 16. bengalische Lancers-Regiment ist nach China beordert worden. Ein weiteres Kavallerie-Regiment wird ebenfalls dorthin gesandt werden, und außerdem noch eine Batterie Artillerie mit einer Munitionskolonne. Ein drittes Kavallerieregiment geht wahrscheinlich gleichfalls nach China ab.

Melbourne, 7. Juli. Die Reichsregierung nahm das Anerbieten der Kolonie Viktoria an, ein Marinekontingent zum Dienst nach China zu entsenden sowie das Anerbieten der Dienste des Kanonenboots „Protektor" von Seiten Südaustraliens.

Brest, 7. Juli. Sechshundert Mann, welche das erste Marschbataillon bilden, mit etwa hundert Unteroffizieren und Kanonieren der Marineartillerie, sind nach Toulon abgegangen, um sich nach China zu begeben. Die Menge begrüßte sie lebhaft und begleitete sie bis zum Bahnhof. Der kommandirende General richtete an sie eine Ansprache.

London, 7. Juli. Die zur Betheiligung an der Unterdrückung des Aufstandes in China bestimmten weiteren 20 000 japanischen Truppen gehen, wie das Bureau Reuter erfährt, sofort nach Taku ab und werden bereit sein, unverzüglich in Aktion zu treten. Falls, wie angenommen wird, 100 000 Mann erforderlich sein werden, und Japan den größeren Theil der Arbeit selbst verrichten soll, so dürfte Japan darauf sehen, daß die Mächte zu einem vorläufigen Einverständniß betreffend die Position Japans gelangen.

Petersburg, 8. Juli. Wie ein an das Finanzministerium unter dem 5. d. Mts. gerichtetes Telegramm aus Charbin meldet, versuchte der Pöbel der Station Laolan im Verein mit desertirten Soldaten am 27. Juni die Bahnlinie zu zerstören. Eine Brücke wurde verbrannt, zwei Kasernen, sowie die Telegraphenleitung und 40 Meter Geleise wurden zerstört. Die Eisenbahnschutztruppe zerstreute die Chinesen. Seitdem herrscht Ruhe. Die Züge kannten am 29. Juni wieder verkehren. Auch die Telegraphenleitung ist in Ordnung. Auf der übrigen Strecke der Bahnlinie herrscht volle Ordnung.

Rom, 7. Juli. Der vaticanische „Osservatore Romano" widmet Kaiser Wilhelm einen begeisterten Artikel. „Während alle Völker die Opfer der grauenhaften Hekatombe in der chinesischen Hauptstadt bewinen, ertönt die Stimme Wilhelms II., beseelt von hohen, edlen Gefühlen und Ideen, der sein kaiserliches Wort verpfändet, um diejenigen zu belohnen, denen es gelingt, die Fremden zu befreien. Er macht keinen Unterschied zwischen Nationalitäten, zitternd für das Leben aller, die dort leiden. Seine Sprache ist nicht kalt politisch klügelnd, sie ist die Stimme des erregten menschlichen Herzens, in dem das Grauen vor dem Blutvergießen bebt. Wilhelms II. Stimme ruft ganz Europa seine verlorenen Ideale wach."

Ausland.

England.

Meuterei im englischen Uebungslager.

Erst jetzt dringen Einzelheiten über eine umfangreiche und sehr ernsthafte Meuterei in die Oeffentlichkeit, die am letzten Montag in dem Uebungslager auf der Salisbury-Ebene unter der dort zur mehrmonatlichen Uebung eingezogenen Miliz zum Ausbruch kam und zu argen Ausschreitungen sowie zu bewaffneten Eingriffen Veranlassung gab. In diesem Feldlager sind mehrere Regimenter von England, Schottland und Irland zusammengezogen worden, um größere Felddienstübungen vorzunehmen, und in diesem Jahre sind die üblichen kleinen Reibereien zwischen diesen „Bürgersoldaten" des Vereinigten Königreiches in ebenso beschämender wie besorgniß erregender Weise zum Ausbruch gekommen. Von einem Augenzeugen werden folgende Einzelheiten berichtet: Gleich zu Beginn der diesjährigen Uebung zeigte sich die alte Verstimmung zwischen den englischen und irischen Truppentheilen in einer solchen Ausdehnung, daß der Lagerkommandant sofort gewisse Maßregeln traf, um wenigstens den immer wiederkehrenden Schlägereien vorzubeugen, die aber trotzdem bis jetzt wie früher regelmäßig an der Tagesordnung waren. Am Montag Nachmittag trat eine größere Anzahl Soldaten der verschiedenen „Massen" in dem nahegelegenen Dorfe Durrington zusammen, und dort kamen die Zwistigkeiten in einer Schlägerei zum vollen Ausbruch. Es mußten Patrouillen unter Führung von Offizieren vom Lager hinausgesandt werden, um die Kämpfenden zu trennen und die Rädelsführer festzunehmen. Um 7 Uhr Abends setzte dann der Lagerkommandant für die verschiedenen Abtheilungen Regiments-Appell an, um den Leuten ins Gewissen zu reden und Versöhnung zu stiften. Bei dieser Gelegenheit ereignete sich dann das Unglaubliche, daß die ganze über 600 Mann zählende irische Abtheilung in hellen Aufruhr ausbrach, ohne von den anwesenden höheren Offizieren die geringste Notiz zu nehmen; die heißblütigen Irländer stießen wüthende Drohungen gegen die auf der anderen Seite des Exerzierplatzes aufmarschirten englischen Truppen aus, sogen sogar ihre Seitengewehre und boten überhaupt das Bild einer Rebellentruppe, die jeden Augenblick bereit schien, sich auf ihre verhaßten Waffengenossen zu stürzen und größtes Unheil anzurichten. Die Engländer fingen ebenfalls an, unruhig zu werden, und trotz der Beschwichtigungsversuche der Offiziere flogen die Schimpfreden und Drohungen hinüber und herüber. Die Lage nahm einen so bedrohlichen Charakter an, daß der älteste Offizier ein welsches Füsilierbataillon mit aufgepflanzten Seitengewehren zwischen den feindlichen Abtheilungen aufmarschiren und unter Trommelschlag verkünden ließ, daß er, falls Ruhe und Ordnung nicht sofort wiederhergestellt würden, die rebellischen Soldaten mit Waffengewalt in die Baracken treiben lassen werde. Schließlich gelang es, die streitenden Parteien nach verschiedenen Seiten auseinander zu bringen und die Ruhe anscheinend wieder herzustellen. Der Aufruhr war aber noch lange nicht zu Ende. Nachdem um 9 Uhr die Kantinen geschlossen worden waren, sollten die Mannschaften sich sofort auf ihre Stuben zurückziehen und zu Bett gehen. Die Offiziere brachten es aber nicht fertig, diesen Befehl durchzusetzen und waren außer Stande, den weiteren Gang der Ereignisse zu verhindern. Mit dem Gebrüll: „Für Irland, Kameraden, für Irland!" stürmte ein ganzes Regiment in geschlossenen Haufen mit allen möglichen Waffen durch die breiten Lagerstraßen gegen die Zelte der englischen Bataillone und in einem Augenblick waren ganze Reihen der Leinwandhütten über den Haufen geworfen und in Fetzen gerissen, während ihr übrigens sich ein regelrechtes Gefecht zwischen „England und Irland" entwickelte, das einen mehr als bedrohlichen Umfang annahm. Das Einschreiten der Offiziere blieb zunächst wieder gänzlich erfolglos, bis es einem besonders beliebten Major des Gloucester-Regiments gelang, den größeren Theil seines Bataillons zu sammeln und auf den nahegelegenen Alarmplatz zu führen. Inzwischen ließen die Irländer ihre Wuth an den Zelten, den Ausrüstungsgegenständen, Waffen und dem Privateigenthum ihrer Gegner aus und zerschmetterten, was ihnen nur in den Weg kam. Während der ganzen Zeit bateten und flehten ihre eigenen Offiziere um Gehör und suchten, nachdem sie längst eingesehen hatten, daß mit Befehlen und Drohungen nichts auszurichten war, selbst mit allerhand Versprechungen ihre unbändigen Untergebenen zu beruhigen und zur Vernunft zu bringen. Auf der anderen Seite fingen auch die Gloucestersöhne wieder an, ihrem Kommandeur aus der Hand zu gerathen, da sie es nicht ruhig mit ansehen wollten, wie ihr Eigenthum von den Iren vernichtet wurde. In diesem Augenblicke der höchsten Noth erschienen wieder die welschen Füsiliere mit aufgepflanzten Seitengewehren und scharfen Patronen und trieben langsam vorgehend die irischen Miliz aus dem Lager des Gloucester-Regiments. Es fanden dann spät in der Nacht noch zahlreiche Verhaftungen statt, die aber nur unter Aufgebot starker Abtheilungen von anderen Regimentern ausgeführt wurden. Die Folge dieser Aufruhrs ist die völlige Erschütterung der Lagerdisziplin, eine Verlustliste von acht schwerverwundeten und einer größeren Anzahl leicht verwundeter Soldaten sowie ein sehr erheblicher Materialschaden.

Vermischtes.

Ferienheim. In den heißen Monaten sehnen sich mit vollem Rechte besonders die ständig auf Bureaux in großen Städten beschäftigten Personen nach Ferien, um sich in freier Natur zu erholen. Den staatlichen und städtischen Beamten wird alljährlich ein Urlaub bewilligt, die Privatbeamten dagegen sind in dieser Beziehung meist weniger gut daran; in einigen größeren Betrieben giebt es allerdings sogenannte Ferienordnungen. In dieser Richtung ist besonders anerkennenswerth das Vorgehen der durch ihre Nahrungsmittel bekannten Maggi-Gesellschaft in Berlin (Fabriken in Singen, Großherzogthum Baden), sie gewährt jährlich ihren sämmtlichen 171 Bureaubeamten Ferien; aber nicht genug damit, hat sie — vereint mit der schweizerischen, österreichischen und französischen Maggi-Gesellschaft — die „Villa Balmberg" oberhalb Brunnen am Vierwaldstättersee in der Schweiz als Ferienheim für ihre Beamten, deren Frauen und Kinder eingerichtet.

Wegen Verdachtes der Beihülfe zu verbrecherischen Handlungen ist die „Masseurin" Nußbaum in Spandau, die Frau eines Fabrikarbeiters, verhaftet worden; schon seit längerer Zeit war der Verkehr dieser Frau mit vielen jungen Mädchen auffällig bemerkt worden. Bei einer Durchsuchung in der Wohnung der „Masseurin" wurden belastende Briefe zahlreicher Frauen und Mädchen, sowie verdächtige Instrumente vorgefunden.

Ein hypnotisirter Mörder. Vor dem Schwurgericht zu Cassino (Italien) wurde jetzt ein Prozeß zu Ende geführt, in dem die häufig erörterte Frage, ob sich ein Mensch durch einen in der Hypnose erhaltenen Befehl gezwungen sehen könnte, ein Verbrechen zu begehen, von den Geschworenen bejaht wurde. Ein reicher, junger Mann aus Arpino, Signor Francesco Pagnani, ermordete am 12. Okt. 1897 seine Geliebte Cristina Gabrieli. Er hatte das arme Mädchen, mit dem er in bester Harmonie lebte, zu sich eingeladen und schoß ihr ohne jede Veranlassung von der Seite des Mädchens zwei Kugeln in den Kopf. Die Leiche verstümmelte er noch durch Dolchstiche. Signor Francesco Pagnani, der in der Welt völlig allein steht, hatte sich in früheren Jahren von einer verheiratheten Frau,

---

(Nachdruck verboten.)

Es.

Skizze von Ina Rex.

Seit zehn Jahren wartete man darauf; heute Nacht war es eingetroffen — endlich. —

Die Tanten liefen in der Nachbarschaft umher, jubelnd und weinend und wichtig tuschelnd. Herr Gott! waren das Stunden gewesen! — Alle hatten sie sie miterlebt; die drei richtigen Schwägerinnen — mannlos und in gesetzten Jahren — die eine angeheirathete, verwittwete. Die beiderseitigen Großmütter ebenfalls; Großväter waren nicht mehr vorhanden, Gott sei Dank! — Das Männliche in der Familie, außer dem frischgebackenen Vater, ward nur von einem unbeweibten, reifen Fünfziger vertreten; auch er stand zwei Zimmer weiter auf der Lauer, selbstverständlich. Zum ersten Male in seinem Leben sollte er Onkel werden, richtiger Onkel, der nicht nur zu geben, sondern auch etwas zu sagen hatte; vom Anfangsmoment wollte er dies Frohgefühl auskosten.

Der erste Freudensturm begann abzuflauen. Die Tanten waren aus den verschiedenen Richtungen zurückgekehrt, etwas niedergeschlagen und recht erschöpft. Es war doch eine erbärmliche Welt, die besten Freunde — und so! — Nur Frau Peters und Frau Berger, die noch weitläuftig verwandt war, und Cousine Radel mit den Kindern waren gleich mitgekommen zum Gratuliren; angezogen war man ja, es war doch Sonntag.

Im Besten-Zimmer saß man nun; auf jedem Stuhl einer, auf dem Sopha zwei. Am Ofen lehnte mit gekreuzten Beinen der Onkel. Es war noch ein Sitz da, aber die innere Unruhe litt ihn nicht darauf; schon zwei Mal hatte Tante Male ihn hingeschoben: „So nimm doch Platz, Willibald, Du machst einen ja ganz nervös mit dem ewigen Hinundhertreten."

Man berathschlagte. Es war doch so Vieles gleich zu erörtern: Ob es ein kräftiges Kind sei, ob eine Amme rathsam sei, wie man es nun mit der Zimmereintheilung zu halten gedenke, Doktor X. verlange unbedingt das größeste und hellste Zimmer für die Schlafstube — hinten war es jetzt doch reichlich eng. — Ungefähr zwanzig Augen wanderten interessirt im Kreise umher: Schade! — — — es stand hier Alles so hübsch. — Na, vielleicht ließ es sich doch noch anders einrichten. Die Wohnstube war ja auch nett groß; aber dann hier essen? — Schließlich war das noch lange nicht die Hauptfrage. Frau Peters verkündete vom Sopha her, daß sie ihrem Schöpfer danke, nur Söhne zu haben. Die Rektorschule sei doch ganz gut, sie genüge vollkommen für einen anständigen Beruf, und diese Aufspielerei mit dem Studirenlassen würde sie nie mitmachen, dabei käme nichts heraus.

Vom Ofen her ließ sich ein dumpfes Räuspern hören. Der einsichtsvolle Frauenkopf, scharf abgehoben von der rothbraunen Plüschlehne, glitt langsam hintenüber: Der! — — von dem ließ sie sich noch lange nicht einschüchtern. Examen hatte er doch nie gemacht, wenn man den Doktor nur als Onkel-Namen hat. — — — — Noch eine gute Viertelstunde verfocht sie ihre Ansicht mit tapferem Wort, schwerem Ernst und beneidenswerther Sachkenntniß. Tante Mimi, die Gemäßigte in der Familie, unterbrach endlich die wuchtigen Leitsätze: „Entschuldigen Sie, liebe Frau Peters, aber dies ist ja ein Mädchen. — — —"

„Nun, ja, ja! Ich komme auch gleich darauf, das ist ja eben, daß es ein Mädchen ist — — — — —"

Der glückliche Vater saß wie vernichtet; er hatte sich Alles so einfach gedacht. Ihm floß der Schweiß von der Stirn. Er war sehr für Familie, sehr, nach jeder Richtung hin, auch durchaus empfänglich für den Rath guter Freunde; aber dies! — Wie siedendes Oel fielen die Erklärungen der angesehenen Frau in seine unerfahrenen Ohren. Also so viel mußten die Mädchen heutzutage lernen, wenn sie beachtet werden sollten im Leben! — Das kleine Ding im Korbwagen, dort hinten im Schlafzimmer, neben der Küche, jammerte ihn. Ja, so wußte man doch Alles nicht, man lebte in den Tag hinein und kam nie nach Berlin, Frau Peters fuhr jedes Jahr hin, oft mehrmals, darum wußte sie auch so gut Bescheid; reisen bildet. —

Der Vortrag ging unterdessen mit geläufiger Zunge weiter. Kousine Radel unterstützte die Rednerin hin und wieder durch ein schnell eingeschobenes Schlagwort. Sie hatte auch Söhne — ebenso gut — und wenn hier zukünftige Elite-Schwiegertöchter vorbereitet werden sollten, stand es ihr schlecht an, in gleichgültigem Zuhören zu verharren. Man war bereits mit der Neugeborenen in einem vornehmen Pensionat, vielleicht Dresden oder Genf? — — Schließlich handelte es sich dann um ein paar hundert Mark mehr und wurde was Ordentliches. Hier die Schule bei Fräulein Brümmelmaier? — — — Lächerlich; nicht auszudenken. — Sollte sie später vielleicht einem Gesellen die Hand zum Bunde für's Leben reichen? — Die jungen Männer verlangten heute unendlich viel von einer Frau, oder man blieb eben was man war. — — — — — — — — — —

Tante Mimi legte sich wieder in's Mittel: Es sei ja noch lange hin, bis dahin könne . . . . . .

Eine richtige Töchterschule eingerichtet sein? — in diesem Nest? — nie. Und wenn das Unmögliche wirklich möglich wurde, was konnte groß darnach kommen. Enge Anschauungen in engen Verhältnissen, man würde weiter handarbeiten und den großen und kleinen Plötz auswendig lernen; fort also! das war das einzig Mögliche. Die Residenz! Frau Peters nahm noch etwas mehr Stellung auf dem rothen Plüsch.

Onkel Willibald sah unverwandt zu ihr hinüber mit dem echten, intoleranten Altenfrauen-Blick. Seine lange Nase hockte schon ganz krumm auf der Oberlippe; jeder Zoll an dem Manne war Impertinenz.

Tante Tini, die Weichherzige, fühlte bereits feuchte Augenwinkel. Sie hatte sich die Tantenschaft so reizend gedacht; etwas Kleines, Quabbeliges auf dem Schoß, weiche Aermchen um den Hals, Krähen, Jauchzen, Strampeln und Schreien und Bonbons in der Tasche als Beruhigungsmittel. O, sie würde es schon machen, was hatte damit die Residenz zu thun und die dumme Pension. Sie schluckte energisch und raffte sich auf zum Wort.

Schwester Male schnitt es ihr ab. Nach Frau Peters zu reden war ihr unbestrittenes Recht, in allen Kaffees und Thees wahrte sie es sich. Nach Frau Peters! — — — Das war es. Verheirathete Frauen gingen immer vor, bekamen zuerst Tischherren, mußten zuerst durch die Thüren gehen, wurden zu Vorsteherinnen und Pathen gewählt und durften nach Belieben alt werden. Eine Jungfrau stand allemal zurück; Sittsamkeit und Bescheidenheit ward bis in's höchste Alter verlangt und der Tanzstundenkniz. Das heißt, sie machte ihn nicht. Mochten Mimi und Tini thun, wozu ihr Herz sie trieb, sie nickte genau so kurz und würdig, wie die Peters und die Berger und die Anderen. Aber Alles ließ sich nicht so ohne Weiteres ignoriren, als dies; ein Martyrium blieb die Jungfrauenschaft allemal, und ihre Nichte sollte davor bewahrt bleiben. Heirathen sollte sie, nicht jung und albern, sondern ausgereiften Geistes, klar,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007101-15/fragment/page=0002

er Signora Grazia Colafrancesco, ins Netz locken lassen. Dieses Weib übte solchen Einfluß auf den charakterschwachen jungen Mann aus, daß er ihr nach und nach einen guten Theil seines Grundbesitzes abtrat. Später verliebte sich Signor Pagnani in ein junges Mädchen, dem er die Ehe versprach. Die Signora Colafrancesco wurde von wüthender Eifersucht erfaßt, und da es ihr nicht gelang, aus dem Herzen Pagnanis die Liebe zur Signorina Cristina auszurotten, so beschloß sie, Beide zu verderben. Sie lockte ihren ehemaligen Geliebten zu sich und hypnotisirte ihn, wie sie das früher schon häufig mit ihm gethan hatte. Dann nahm sie einen Dolch, salbte ihn mit Oel und reichte ihn dem Hypnotisirten mit dem Befehl, ihn der Signorina Cristina ins Herz zu stoßen. Signor Pagnani gehorchte, nur tödtete er seine Geliebte durch Revolverschüsse und stieß ihr erst dann den Dolch ins Herz. Der Mörder flüchtete sich in ein Kloster nach Sora, stellte sich aber dann auf den Rath der Mönche freiwillig den Behörden. Er wurde 2 Jahre hindurch in den Irrenhäusern von Aversa und Montelupo beobachtet. Die Aerzte gewannen die Ueberzeugung, daß Signor Pagnani in dem Grade der Suggestion zugänglich sei, daß man annehmen dürfe, er habe in der That bei dem Morde unter einem unwiderstehlichen Zwange gehandelt. Die Geschworenen erklärten ihn deshalb für nichtschuldig, wohl aber wurde die Signora Colafrancesco für schuldig erklärt und zu 7½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Schwurgericht zu Halle.

-z **Halle, 7. Juli. (Vergehen und Verbrechen im Amte.)** Als Angeklagter erschien, aus Untersuchungshaft vorgeführt, der Landbriefträger Hermann Lambert aus Greppin bei Bitterfeld, dem zur Last gelegt wird, ihm anvertraute Gelder unterschlagen und in Beziehung hierauf das zur Eintragung und Kontrole bestimmte Annahmebuch unrichtig geführt, dann Posteinlieferungsscheine — also öffentliche Urkunden — verfälscht und zum Zwecke einer Täuschung davon Gebrauch gemacht, ferner Briefschaften unterdrückt zu haben.

Der Gerichtshof bestand aus folgenden Herren: Vorsitzender: Landgerichtsrath Martins, Beisitzer: Landgerichtsrath Dr. jur. Giesecke und Gerichtsassessor Ehrenberg. Als Vertreter der Staatsanwaltschaft fungirte Herr Gerichtsassessor Pfaffe. Geschworene: Landwirth Hermann Rühl-Großlissa, Ober-Telegraphenassistent Albert Schulze-Halle, Universitätsprofessor Dr. phil. Wangerin-Halle, Kommerzienrath Emil Steckner-Halle-G., Rittergutsbesitzer Hermann Glöckner-Klostermansfeld, Rittergutspächter Friedrich Schmidt-Sausedlitz, Baurath Herm. Schneider-Halle, Rentier Bruno Pabst-Delitzsch, Leutnant a. D. Christoph Zander-Halle-C., Kaufmann Eduard Stier-Halle, Professor und Privatdozent Dr. phil. Ule-Halle-G., Rentier Karl Buchspieß-Halle.

Der Angeklagte war geständig und gab auch zu, daß er nicht in Noth gewesen, als er die Unterschlagungen beging. Er stammt aus Wiehe, ist 32 Jahre alt, seit 4 Jahren verheirathet, Vater eines Kindes, bisher unbestraft. Seit 1895 war er bei der Post-Agentur in Greppin angestellt als Landbriefträger, anfangs mit 725 Mk. jährlichen Gehalt, dann mit 750 Mk. und zuletzt mit 775 Mk., wozu noch 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß kamen. Seine Frau erwarb durch Näherei monatlich 30 bis 40 Mk., so daß es ihm möglich geworden, 500 Mk. Ersparnisse zu machen. Außerdem hatte er Glück in der Lotterie gehabt, indem er einmal 800 Mk. gewonnen, die er bei der Postsparkasse anlegte und jene 500 Mk. bei der hiesigen städtischen Sparkasse. Im November v. J. fing er mit den Unterschlagungen an. Zu seinen Obliegenheiten gehörte nämlich, auf den Ortschaften seines Bestellbezirks auf Verlangen der Absender Geldbeträge zur Einlieferung bei der Post anzunehmen, damit diese Gelder von Greppin aus mittelst Postanweisung weiter befördert werden sollten. Die betreffenden Beträge hatte er in das von ihm geführte Annahmebuch einzutragen und den Absendern nachträglich den Posteinlieferungsschein als Quittung zu überbringen. Hiergegen hatte er in 11 Fällen verstoßen und vom 26. November v. J. bis Anfang Mai d. J. Gelder im Gesammtbetrage von 1650 Mark unterschlagen, außerdem noch eine ihm von der Post-Agentur zur Ablieferung an einen bestimmten Adressaten übergebene Geldsendung im Betrage von 150 Mark, so daß er alles in allem ungefähr 1800 Mark widerrechtlich sich angeeignet hatte. Weshalb er die Unterschlagungen überhaupt angefangen, vermochte der Angeklagte nicht recht glaubhaft zu erklären. Er gab an, einmal 116 Mark verloren und einmal 50 bis 60 Mark aus Versehen zu wenig erhalten zu haben und um diesen Verlust zu decken, zuerst 141 Mark und dann 73,80 Mk. zur Einlieferung erhaltene Gelder an die Post nicht abgeliefert zu haben. Verheimlicht habe er den Verlust, weil er die Befürchtung gehegt, seine Frau könne ungehalten werden, wenn er die in Verlust gerathenen 176 Mk. etwa aus den Spargeldern hätte ersetzen wollen. Es war aus dem Angeklagten nichts anderes als jene Angabe herauszubringen, daß er Geld verloren und zu wenig bekommen habe. Den ersten unterschlagenen Betrag hatte er nachträglich durch eine weitere Unterschlagung ausgeglichen und dieses Verfahren fortgesetzt, bis im Mai zufällig durch Nachfrage eines der Absender bei der Post in Greppin das Treiben Lamberts entdeckt wurde, wie auch die Fälschung der 11 Postscheine und die Unterdrückung von 4 Postanweisungen. Letztere hatte er von der Post zur Ablieferung an die Adressaten erhalten, die das Geld auf der Post abholen sollten. Ueber die Zurückbehaltung jener Postanweisungen wußte der Angeklagte keine plausible Erklärung zu geben. Ungedeckt geblieben sind bis jetzt nur noch ungefähr 348 Mk., die aber auch ersetzt werden, da die Postverwaltung die beiden Sparkassenbücher Lamberts beschlagnahmt hat. Seine anfangs gestellte Kaution im Betrage von 200 Mk. war ihm nach der Einzahlung von 800 Mk. zur Postsparkasse zurückgegeben. Die Geschworenen bejahten nach kurzer Berathung die Schuldfragen und bewilligten dem Angeklagten mildernde Umstände. Er wurde zu einem Jahre und 6 Monaten Gefängniß verurtheilt und ihm die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf 3 Jahre aberkannt.

*

Hiermit schloß die vierte diesjährige Schwurgerichts-Periode. Selbige umfaßte 6 Sitzungstage, an denen 8 Sachen gegen 9 Angeklagte verhandelt wurden und zwar ein Fall Kindesmord, (als fahrlässige Tödtung erkannt), 3 Fälle Sittlichkeitsverbrechen, 1 Fall Brandstiftung, 1 Fall Urkundenfälschung und Unterschlagung, 2 Fälle amtlicher Unterschlagungen in Verbindung mit unrichtiger Bücherführung. Strafen wurden festgesetzt insgesammt 6 Jahre Zuchthaus, 4 Jahre 10 Monate Gefängniß, 10 Jahre Ehrverlust. 2 Angeklagte sind freigesprochen. Das höchsterkannte Strafmaß waren 3 Jahre Zuchthaus, das niedrigste 3 Monate Gefängniß.

Gerichtszeitung.

Halle a. S., 7. Juli. (Strafkammer.) Einigen Erfolg mit seiner Berufung erzielte der Bierfahrer Friedrich Peter hier, der vom hiesigen Schöffengericht wegen groben Unfugs zu 3 Mk. Geldstrafe oder einem Tage Haft und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt worden war. Der 20 Jahre alte Angeklagte hatte sich bekanntlich damals in angeheitertem Zustande, als er von der Musterung kam, in der kl. Ulrichstraße das Vergnügen gemacht, vor dem Gasthaus „Zu den drei Königen" einige zum Verladen bestimmt gewesene Bierfässer umherzukollern, woran eine Anzahl Kinder großen Spaß gefunden, bis der hinzugekommene Polizeisergeant Schönemann Peter's Treiben verbot. Darüber war es zum Wortwechsel zwischen dem Beamten und Peter gekommen. Peter widersetzte sich seiner Arretur, was schließlich dazu führte, daß der Beamte, um Peters Widerstand zu brechen, dem Widerspenstigen einen Säbelhieb über den Kopf versetzte, so daß Peter verletzt zusammengebrochen war. Berufung hatte der Angeklagte eingelegt, um wenigstens mit milderer Strafe wegzukommen. Er meinte, vor dem Schöffengericht sei der Sachverhalt nicht richtig festgestellt, er habe noch Zeugen ermittelt, die den Vorgang vom 10. April genau beobachtet hätten. Vom Vorsitzenden wurde ihm erwidert: „Es ist ja richtig, daß Sie eine schwere Verletzung bekommen haben; aber die Sache zu prüfen, inwiefern der Polizeisergeant gefehlt hat, gehört nicht zur Kompetenz dieses Gerichts. Diese Angelegenheit zum Austrag zu bringen, liegt auf anderem Gebiete. Anfangs mag die Sache wohl ganz harmlos gewesen sein; aber der Widerstand bleibt doch bestehen." Nun verzichtete der Angeklagte auf seine Zeugen. Die Strafe für den Widerstand wurde auf 20 Mk. oder 4 Tage Gefängniß ermäßigt, die Strafe für den groben Unfug dagegen als angemessen bezeichnet und so belassen.

Wegen schweren Diebstahls angeklagt, noch dazu im wiederholten Rückfalle war der mehrfach bestrafte Schuhmacher Albert Winter hier und neben ihm wegen Beihilfe der Arbeiter Eduard Rieme hier sowie der Handelsmann Max Graßmeyer hier. Winter stammt aus Klepzig und ist 27 Jahre alt und mehrfach wegen Eigenthumsvergehen bestraft. Der von hier gebürtige Graßmayer ist 26 Jahre alt und einmal wegen Hehlerei und wegen Beleidigung mäßig bestraft. Winter sollte in der Nacht zum 15. September v. Js. gemeinschaftlich mit dem Arbeiter Max Spalteholz mittels Einbruchs und Einsteigens 341 kg Kupferdraht im Werthe von 179 Mk. aus dem hiesigen Telegraphenamt gestohlen, Rieme zum Transport des Gestohlenen einen Handwagen besorgt und Graßmayer diesen dazu hergegeben haben. Alle drei Angeklagte bestreiten ihre Schuld. Es war eine umfangreiche Beweisaufnahme angeordnet, aus der aber hervorging daß nur Spalteholz belastend gegen die Angeklagten aussagte. Der Staatsanwalt erachtete zwar die Angeklagten für überführt, aber der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, weil die Angaben des Spalteholz nicht ausreichend seien, um zur Schuldigsprechung der Angeklagten gelangen zu können.

Kirchliche Anzeigen.

Johanneskirche: Mittwoch, den 11. Juli, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Südstr. 62; Past. Faßmer.

Zu St. Georgen: Mittwoch, den 11. Juli, Vorm. 10 Uhr: Beichte und Kommunion; Oberpred. Knuth.

Giebichenstein: Mittwoch, den 11. Juli, Abends 8 Uhr: Bibel-Besprechstunde, Friedenstr. 34; Past. Meltzer.

Standesamt.

Halle (Süd), Meldungen vom 7. Juli 1900.

Aufgeboten: Der Fabrikarb. Lorenz Grabankiewicz und Klara Nowak, Bruckdorferstr. 7. Der Drogist Kurt Schilling, Thurmstr. 158 und Wanda Temme, Krukenbergstr. 1. Der Schiffer Hermann Allenstein und Marie Fuhl, Barby. Der Bergmann Karl Faust, Bennstedt und Bertha Brandt, Halle.

Eheschließungen: Der Schlosser Adolf Voß und Emma Wässermann, Ludwigstr. 8. Der Schlosser Paul Dominiak und Agnes Ziervogel, Kl. Schloßgasse 3. Der Maschinenschlosser Willy Mitrenter, Meckelstr. 16 und Margarethe Umbescheid, Spitze 29. Der Schriftsetzer Arthur König, Gr. Klausstr. 7 und Helene Selle, II. Vereinsstr. 2. Der Fabrikarb. Johann Schülke, Bruckdorferstr. 5 und Marianna Lewinski, Bruckdorferstr. 3. Der Handarb. Andreas Frosch, Kl. Schloßgasse 5 und Anna Meinhardt, Bäckerstr. 4. Der Hilfsheizer Ernst Tänzler, Herderstr. 11 und Alma Flechtner, Meckelstraße 14. Der Schlosser Paul Klingner, Südstr. 6 und Anna Elste, Bahnhofstr. 24. Der Schlosser Bruno Ziegler, Pfännerhöhe 44 und Marie Meyer, Beesenerstr. 27. Der Eisendreher Paul Engers, Spiegelstr. 4 und Anna Scharlach, Unterberg 11. Der Fabrikarb. Aug. Jünger, Gr. Schloßgasse 4 und Frieda Heisterberg, Gr. Berlin 1.

Geboren: Dem Gastwirth Friedr. Hickethier, Martinstr. 10, T. Bertha. Dem Töpfer Franz Rothnick, Schlosserstr. 3, T. Anna. Dem Maler Wilh. Rodius, Kellnerstr. 11, S. Erich. Dem Handarb. Herm. Pretsch, Mühlberg 6, T. Elsa. Dem Mittelschullehrer Ernst Hesse, Robert Franzstr. 5, S. Martin. Dem Buchhalter Heinrich Mehlig, Wörmlitzerstr. 106, T. Gertrud. Dem Bildhauer Wilh. Schmalstich, Steinweg 52, T. Martha. Dem Tischlermstr. Herm. Schaaf, Liebenauerstr. 167, T. Gertrud. Dem General-Agent Ehrhard Kreißig, Ankerstr. 6, T. Margarethe.

Gestorben: Die Wittwe Anna Fürnrohr geb. Olawski, 66 J., Südstr. 1. Des Lademstr. Herm. Scheibe T. Johanna, 4 Mon., Thomasiusstr. 37. Des Schuhmachermstr. Gust. Zeuch Ehefrau Wilhelmine geb. Grunert, 61 J., Klinik. Des Fabrikarb. Heinrich Knittel T. Elsbeth, 1 Mon., Schlosserstr. 5. Des Klempners Otto Frisch S. Hans, 4 Mon., Thüringerstr. 24. Des Geschäftsboten Otto Schade T. Martha, 1 Mon., Krausenstr. 19. Des Arbeiters Friedr. Grohl S. Karl, 11 J., Klinik. Der Bäckermstr. Wilh. Germer, 44 J., Tholuckstr. 4. Des Auszüglers Wilh. Lehmann Ehefrau, Bergmannstrost.

Halle (Nord), Meldungen vom 6. und 7. Juli 1900.

(Eingeschlossen die eingemeindeten Vororte Giebichenstein, Trotha, Cröllwitz und Gimritz. — H. bedeutet Halle a. S.)

Aufgeboten: Der Kaufmann Hermann Münchmeyer, Gieb., Fährstr. 4 und Klara Bockemüller, Gieb., Burgstr. 54. Der Magistrats-Diätar Kurt Haberstroh, Gieb., Reilstr. 25 und Anna Schumann, Gieb., Rainstr. 17.

Eheschließungen: Der Metallputzer Max Engmann und Friederike Klausing, Gieb., Burgstr. 50. Der Handschuhmacher Fritz Sommer, H., Lessingstr. 26 und Ida Bönig, Gieb., Gr. Brunnenstraße 28. Der Preßvergolder Otto Mercker, Leipzig-Reudnitz und Hulda Rothe, Trotha, Saalestr. 2. Der Tischler Hermann Mündecke, H., Schillerstr. 46 und Minna Nitzsche, Hohenleina. Der Former Friedrich Müller, H., Bismarckstr. 2 und Bertha Gaudig, H., Ludwig Wuchererstr. 62. Der Kaufmann Paul Schwenkert und Elise Diedering, H., Fleischerstr. 10. Der Schlosser Wilhelm Richter, H., Grasweg 7 und Anna Belger, H., Hardenbergstr. 37. Der Fabrikarb. Otto Schmidt, Gieb., Eichendorffstr. 15 und Emma Schmidt, Gieb., Eichendorffstr. 4. Der Hilfshoboist Louis Güther und Louise Spatzier, H., Sophienstr. 21.

Geboren: Dem Geschirrführer Gottfried Mosch, Trotha, Lindenstraße 16, T. Martha. Dem Bügler Karl Benning, H., Geiststr. 63, S. Paul. Dem Arbeiter Karl Rasch, Gieb., Wittekindstr. 32, S. Karl. Dem Schmied Karl Effnert, H., Jägerplatz 11, T. Charlotte.

Gestorben: Der Maurer Georg Strubel, 66 J., Cröllw., Schulberg 15. Die Wittwe Adolphine Reiling geb. Trogisch, 71 J., H., Harz 7. Der Brauereiarb. Ernst Schunack, 44 J., Gieb., Trothaerstr. 33. Des Handarb. Karl Bölzig S. Karl, 8 Mon., Diakonissenhaus. Des Gerichtsdieners Rudolf Skipka S. Germanus, 1 Mon., H., Hardenbergstr. 35. Des Handarb. Paul Mehlhose S. Fritz, 4 Mon., Gieb., Böckstr. 13. Des Maschinenputzers Karl Moser S. Karl, 11 Mon., H., Albrechtstr. 24. Des Arbeiters Otto Bösenberg S. Otto, 10 J., Diakonissenhaus.

☞ **Zur Anmeldung im Standesamt ist Legitimation erforderlich.**

Verantwortlich für die Redaktion i. V.: **Heinrich Ostermann**, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S."** zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich **O. Brakel**, Halle a. S.

Wie kann man

schwache Suppen und Saucen

sofort schmackhaft und nahrhaft machen?

Man gebe für jeden Teller Suppe ½ bis 1 Theelöffel **Toril** hinzu. **Toril** ist Fleischextrakt aus bestem Ochsenfleisch, besser und billiger als die Liebig'schen Fleischextrakte, mit kräftigenden nahrhaften Substanzen.

☞ Man verlange überall **„Toril".** ☜

General-Depot: **Düben & Herrmann, Halle a. S.**
A. Reichardt jr., Halle-Giebichenstein.

Wratzke & Steiger, Edelschmiede, Halle a. S.
Goldschmuck und Silbergeräthe im neuzeitlichen Styl.

Vorübergehende Abonnements
für die Reise ꝛc.,

bei denen der Bezug **jederzeit begonnen oder aufgehoben** werden kann*), **sowie auch der Versand** der **hier abonnirten** Exemplare unserer Zeitung werden durch **uns** prompt erledigt.

☞ Postabonnenten wollen die Adressenänderung für das abonnirte Exemplar ausschließlich bei den Postanstalten, wo abonnirt wurde, aufgeben. Vorübergehende Abonnements sind dagegen bei der Unterzeichneten zu bestellen.

*) Der Bezugspreis für vorübergehende Abonnements (Reiseabonnements) incl. Porto stellt sich wie folgt:
In Deutschland wöchentlich . . . . . 65 Pfg.
für alle übrigen Länder wöchentlich . . 80 Pfg.
Der Versand erfolgt zwei- bezw. einmal täglich mit den günstigsten Posten.

Halle a. S.

Expedition der Halleschen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Die geehrten Leser und Interessenten der **Halleschen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen** werden höflichst gebeten, **auf der Reise, in der Sommerfrische, auf Ausflügen u. s. w.** stets ihre Zeitung zu verlangen und auf dieselbe hinzuweisen. — Infolge regelmäßiger telephonischer und telegraphischer Verbindung mit Berlin ꝛc. gehört die **Hallesche Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen** zu den bestunterrichteten Blättern des Reiches.

---

klug, mit tiefem Wissen — ein Vollweib; die Männer sollten Augen machen. Und darum mußte sie in Pension, es half nicht, diesmal konnte sie der Peters nicht widersprechen.

Sie entwickelte ihr Programm. Es war scharf abgegrenzt; die Laufbahn: zehn Klassen und ein Seminar, das Ziel: die Heirath und die Herrschaft. — Zürich, mit seinen Berechtigungen für Mann und Weib, seinen Studentenkäppchen, kurzen Lodenröcken und Haaren, dämmerte in der Ferne — internationale Universität — Tante Male wiederholte das Wort mit schwerer Betonung. In diesem durchaus möglichen Falle ein Mädchengymnasium in Karlsruhe, oder so wo, vorher. Jedes einsichtsvolle Elternpaar sorgte doch dafür, daß das Kind weiter komme im Leben.

Onkel Willibalds Nasenspitze krümmte sich noch ironischer; sie gerieth stark in Gefahr, unter der zurückweichenden Oberlippe zu verschwinden.

Peterchen und Paulchen glotzten ängstlich von den Stühlen zu beiden Seiten der Ausgangsthür auf die Rednerin, Fritzchen drückte sich fester an den rothen Plüsch und an Mama Nadels Sonntagskleid.

„Ja, wenn wir berechtigte Gymnasien hätten! berechtigte Universitäten! — — — Aber in unserem Falle ist es kein Hemmniß, ihr Brod soll sie nicht davon essen, dem Manne geistig ebenbürtig sein, das ist es; für das Andere sind wir da. Das Schicksal selbst hat hier eingegriffen und uns noch in der elften Stunde einen Lebenszweck bescheert," triumphirte Fräulein Male weiter. Ihr hagerer Oberkörper wuchs zu beängstigender Höhe auf dem Rohrstuhl.

Frau Peters schwirrte der Kopf. Diese hinterlistige Kreatur! — woher konnte sie dies Alles nur haben! — Den Journalzirkel hatten sie doch auch, ihr war so was nicht bemerkbar geworden. Freilich Zeile für Zeile durchzustöbern, fiel ihr nicht ein, man hatte genug zu thun, daß man mit den Geschichten in der Reihe blieb, aber die alte Zanzel ließ natürlich nichts umkommen, dafür war sie bekannt. Sie nahm Stellung zur Sache, das war sie sich schuldig.

„Fräulein Malchen, Sie gehen zu weit. Was soll das mit Zürich! Sie wissen doch, für das Studiren bin ich garnicht, und was Kindererziehung anbetrifft, so dächte ich doch, daß außer mir . . ."

„Ja, Sie nicht, verehrte Frau, aber wir haben jetzt selbst ein Kind und eigene Prinzipien, die wir schonungslos zum Wohl und Heil der Kleinen durchführen werden."

Doktor Willibald gab seine Oberlippe frei — nicht für das Wort; zwischen dies Geschnatter warf er die Perlen seines Denkens und Wissens nicht — auch er trug ein Ideal im engen Brustkasten, sein leibliches Schwesterkind sollte ihm einstmals gleichen. Vorzeitige Erörterungen waren nutzlos, im gegebenen Moment würde er sprechen und — handeln; das gelobte er sich. Mit steifem Rücken, vom Scheitel bis zur Sohle Mann, verließ er die Versammlung. Scharf schnappte die Thür hinter ihm zu. — — — —

„Na Malchen, Ihr Wort in Ehren, aber Vetter Ewald, dächte ich, hätte als Vater doch auch wohl ein Wörtchen mit zu reden," meinte nun Frau Berger sanft in die Stille hinein, hob langsam das massige Doppelkinn aus dem beengenden Stehkragen und ordnete es gemächlich wieder auf wogendem Gekräusel und blitzender Uhrkette zur friedlichen Ruhe. Ihre freundlichen Aeuglein glitten aus seitwärts geneigtem Antlitz liebreich zu dem Bedrängten hinüber, und die fleischigen Finger trommelten sachte-ermunternd auf der hochgewölbten, seidenen Schürze.

Vetter und Vater Ewald ergriff den Strohhalm mit tappender Faust. Längst waren ihm die rauschenden Gesprächswogen bis an den Hals gegangen. Wiederholt schon hatte er versucht, sich hochzuarbeiten; aber da des Dichters Wort: Wo Männer reden, sollen Frauen schweigen, ihm unbekannt war, auch hier nie Würdigung, geschweige denn Beachtung gefunden hätte, so sank er immer wieder in grollendes Schweigen zurück. Jetzt oder nie! — — — er erfaßte den Moment als Mann der That, die Rede glückte ihm selten, sein ganzes Leben war auf werkthätiges Zugreifen gestellt — er war ein ehrsamer Schmiedemeister. —

„D—d—doarut ward n—ix — — — wenn, wenn 't d—den nnich an — anners geiht, kriegt sei dei Smäd. — —

Sprach's und ging davon, direkt in's Hinterstübchen an den Korbwagen, bog mit einem Finger sachte den Kissenzipfel zurück und schaute nachdenklich und zärtlich auf ein runzliches, krebsrothes Menschengesichtlein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007101-15/fragment/page=0003

Radeberger Exportbierbrauerei,

Act.-Gesellschaft in **Radeberg.**

Unser

Radeberger Pilsner

ist anerkannt das beste

Deutsche Pilsner Bier.

Wir bitten um Zusendung von Bestellungen, deren sorgsamste Ausführung wir uns angelegen sein lassen werden. [9719

Radeberger Exportbierbrauerei.

Spiritus-Bügeleisen,

angenehmste Plätte, ist in 5 Minuten bügelfertig.
Kein Bolzen. — Kein Wärmfeuer.
Betriebskosten 2½—3 Pfg. pro Stunde.
Keine Ueberhitzung. — Vollständig geruchlos.
Versagt nie! [9882
Bleibt von früh bis Abends gleich warm.

Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft
Gr. Steinstrasse 30.

Brennabor
-Freilaufrad 1900

giebt dem Radfahren erhöhten Reiz, verringert den Kraftverbrauch, weil die Maschine **ohne** Kurbeldrehung streckenweise frei **welterläuft.**

An jedem Brennabor-Rade anzubringen.

Ausführliche Kataloge postfrei.

Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein,** Brandenburg a/H.

Pariser Weltausstellung 1900

Paris-Vincennes, Klasse 30.

Vertreter in Halle a. S.:

H. Schöning, Gr. Steinstrasse 67. [9873

Die **MAGGI** Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao**
können den Hausfrauen bestens empfohlen werden. Zu haben in der Friedrich-Drogerie. **Max Thümmler, Friedrichstr. 53.** [9857

Stahlbad u. Luftkurort Bibra in Thüringen.

Vorzüglich bewährte Heilquellen, reizende gesunde Lage unmittelbar am Walde. Billige Preise. (7735
Prospekte durch die **Bade-Direktion.**

Wernigerode a. H., Sanatorium Salzbergthal,

Kur- und Wasserheilanstalt für Nervenkranke, Blutarme etc.

Sommer- und Winterkur
in anerkannt mildestem Harzklima. [9374
Prospekte d. **Dr. Guttmann,** Spez.-Arzt f. Nervenkrankheiten.

Naether's

Kinderwagen, Krankenwagen, Sportwagen, Gartenmöbel
empfiehlt in größter Auswahl

J. F. Junker,

Naether's Niederlage,
6 Poststraße 6.

Nur 3 Tage in Halle a. S. Juli 16, 17 u. 18.
6 Vorstellungen; 2 täglich, bei jeder Witterung, um 3 u. 8 Uhr.
Auf dem Rossplatz. Eröffnung Montag, den 16. Juli, Nachm.

BARNUM & BAILEY's

Grösste Schaustellung der Erde.

Grossartiges Internationales Vergnügungs-Etablissement.
In Amerika begründet.

Macht jetzt seine Reise durch Deutschland in 70 eigens dazu konstruirten Eisenbahnwagen, **welche 4 Züge à 17 Wagen bilden.** Das ganze ungetheilte Ensemble wird unter **12 gewaltigen Zelt-Pavillons ausgestellt,** deren grösster bequeme Sitzplätze für ca. 15 000 Personen enthält.

Tägliche Unkosten 30 000 Mark
70 Pferde in einer Manege vorgeführt
40 Pferde zu einem Gespann vereint
400 Pferde in der Pferdeausstellung
20 Elephanten in 3 Manegen vorgeführt
75 Akrobaten auf 2 Bühnen
50 Jockeys und Kunstreiter
12 Meisterschaftsreiter
20 Thiere als Clowns
20 der witzigsten Clowns der Welt.

Ein ausgewähltes Programm von 100 Nummern
in 3 Manegen, auf 2 Bühnen und 1 Rennbahn.

300 bewährte Darsteller 300
JOHANNA, das berühmte Riesen-Gorilla-Weibchen. [9875

2 Menagerien 2

Billets haben Gültigkeit für alle angezeigten Sehenswürdigkeiten und geben dem Inhaber Anrecht auf einen Sitzplatz.
Keine Nachzahlungen.

Täglich 2 Vorstellungen, um 3 und um 8 Uhr. Eröffnung 1 Stunde vor Anfang der Vorstellung zur Besichtigung der Menagerien, der interessanten lebenden menschlichen Abnormitäten u. einer ganzen Sammlung von Wunderdingen.

Preise nach Lage der Plätze: Entree incl. Sitzplatz 1 u. 2 Mk., Sperrsitz 3 Mk., Reservirter Platz 4 Mk., Loge pro Platz 6 Mk. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 Mk.-Plätze. Sämmtliche Plätze sind nummerirt mit Ausnahme der 1- u. 2 Mk.-Plätze. 4- u. 6-Mk.-Plätze werden vom ersten Tage der Ankunft ab verkauft bei

Albert Neubert, Poststrasse 7.

Der Billetverkauf findet an der Kasse bei Eröffnung der Ausstellung statt.

Trotz der in der Tapetenindustrie eingetretenen Preissteigerung verkaufe nach wie vor sämmtliche

Tapeten

zu früheren billigsten Preisen. 4929

G. Frauendorf

Tapeten-Versand-Geschäft
Halle a. S.,
Schulstrasse 3/4. — Fernsprecher 2341.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007101-15/fragment/page=0004

Aufruf!

Die erschütternden Nachrichten, welche über die Greuelthaten, denen unsere Landsleute und Glaubensgenossen in China zum Opfer gefallen sind, zu uns dringen, bewegen die Herzen unseres Volkes auf das Schmerzlichste.

Während unsere braven Seeleute und Truppen auf den Befehl unseres geliebten Kaisers ausziehen, um die brutale Unbill, welche unseren Brüdern und Schwestern im fernen Osten, und damit dem ganzen Volke angethan ist, zu sühnen, gilt es für die Heimbleibenden, Herzen und Hände zu öffnen, um das über die Familien der Ermordeten gekommene namenlose Elend zu lindern, die Thränen der Angehörigen zu trocknen und die Beschwerden zu erleichtern, denen unsere kampfesmuthigen Matrosen und Soldaten bei der Erfüllung ihrer großen Aufgabe ausgesetzt sind.

Es liegt insbesondere den Vaterländischen Frauen-Vereinen, deren schöner Beruf es ist, der Noth, wo sie sich zeigt, zu wehren, ob, bei Zeiten Mittel für diesen Zweck herbeizuschaffen und nicht müde zu werden in der Arbeit für die fernen Kämpfer und Dulder.

Nicht nur unser Gebet soll sie begleiten, sie sollen auch thatkräftige Beweise der warmen Theilnahme empfangen, welche in allen Schichten des Volkes sich regt.

Deshalb richten wir an die unserem Verbande angehörigen Vereine, aber auch darüber hinaus an alle Bewohner unserer Provinz die freundliche und dringende Bitte, uns durch reichliche Gaben bei dem Werke zu unterstützen, welches wir treiben wollen, eingedenk des göttlichen Gebotes:

Liebet die Brüder!

Die **Expedition der Halleschen Zeitung** hat sich bereit erklärt, Gaben anzunehmen, auch werden solche von unserem Schatzmeister, Herrn Eduard Baensch in Magdeburg, Breiteweg 4, entgegengenommen. Quittung erfolgt durch die öffentlichen Blätter.

Der Vorstand des Provinzialverbandes der Vaterländischen Frauen-Vereine der Provinz Sachsen.
Sophie von Boetticher,
Vorsitzende.

(Nachdruck verboten.)

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 514 Jahren, am **9. Juli** 1386, errangen bei Sempach die schweizerischen Eidgenossen angeblich durch Aufopferung Arnold Winkelrieds einen vollständigen Sieg über den vorderösterreichischen Adel unter Herzog Leopold, der mit 1400 Edeln den Tod fand. Die Waldstädte und Luzern sicherten dadurch ihre Unabhängigkeit.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 8. Juli.

— **Neue Volksschulbauten.** Unter Bezugnahme auf seinen Antrag vom Dezember v. J. legt der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung die von der Schulkommission zur Ausführung empfohlenen beiden Projekte über Erbauung je einer 12klassigen Volksschule an der Frieden- und an der Freiimfelderstraße mit dem Ersuchen vor, die Ausführung zu genehmigen und die hierfür veranschlagten Kosten in Höhe von 167 500 Mk. und 163 000 Mk. vorbehaltlich der noch vorzunehmenden kalkulatorischen Prüfung der Kostenanschläge vorschußweise aus dem Vermögen der Stadt mit der Maßgabe zu bewilligen, daß die Mittel zur Deckung dieses Vorschusses in den Haushaltsplan für 1901 und 1902 eingesetzt werden.

— **Verschiedene Fußböden in der Handwerkerschule.** Außer den mit Linoleum zu belegenden Räumen der Lehrzimmer, Modellsäle und Korridore der Schule sollen drei Geschosse eichene Stabfußböden und ein Geschoß kieferne Stabfußböden erhalten. Da im Kostenanschlag nur kieferne Fußböden vorgesehen sind, tritt hierdurch eine Ueberschreitung von ca. 2000 Mk. ein. Nach der Verdingung wird Tischlermeister Schönbrodt zur Zuschlagsertheilung für die Stabfußböden ausschließlich einer Anzahl nachstehend aufgeführter Räume empfohlen. Um den jungen Handwerkern zur Belehrung recht viele Arten der neuen Fußböden vorzuführen, werden vom Stadtbauamt folgende, bereits bewährte Fußböden für je ein Zimmer des zweiten Obergeschosses in Vorschlag gebracht und zur Zuschlagsertheilung an die folgenden Firmen empfohlen: in amerikanischem Ahorn den Zimmermeister Bauer hier (497 Mk.), in rothbuchenem Stabfußboden Otto Hetzer-Weimar (441,90 Mk.), in Pitch-pine-Stabfußboden Tischlermeister A. Preller hier (543,05 Mk.), in Yellow-pine-Stabfußboden Wolgaster Aktien-Gesellschaft für Holzbearbeitung (518,60 Mk.), in Hylolith-Fußboden O. Sening u. Co.-Potschappel bei Dresden (449,50 Mk.), in Pergament-Fußboden Fr. Lehmann u. Co.-Leipzig (321,35 Mk.). Der Durchschnittspreis für den Quadratmeter für letztere Fußbodenarten deckt sich mit dem Anschlagspreise. Die Kosten für sämmtliche Fußböden einschließlich der Fußleisten zum Linoleum stellen sich auf 19 209,40 Mk. Veranschlagt sind 17 308,50 Mk., die Ueberschreitung kann aus den Ersparnissen gedeckt werden.

— **Personalveränderungen beim Kgl. Oberbergamte zu Halle a. S. im 2. Vierteljahre 1900.** Beim Oberbergamte starb der Buchhalter und Kontrolleur der Oberbergamtskasse, Rechnungsrath Besser; dem Oberbergamtskanzlisten Zimmer wurde der Titel „Oberbergamtskanzleisekretär" verliehen. Der als Hilfsarbeiter im Bureau des Staatsministeriums beschäftigte Schichtmeister Freygang wurde von der Berginspektion Bleicherode in den Oberbergamtsbezirk Bonn versetzt, desgleichen unter Ernennung zu Schichtmeistern die Revierbureauassistenten Föhr in Frankfurt a. O. und Fritzsche in Magdeburg. Der Schichtmeister Wagner wurde aus dem Oberbergamtsbezirke Bonn an die Berginspektion Bleicherode versetzt, und die Civilanwärter Marschke und Klinsik wurden zu Bergrevierbureauassistenten in Magdeburg und Frankfurt a. O. ernannt.

— **Der Gartenbau-Verein** unternimmt am Mittwoch, den 11. Juni eine Exkursion (mit Damen) nach dem Obst-Mustergarten in Diemitz.

— **Der Verein ehemaliger Artilleristen** hielt am Sonnabend Abend in Peyolds Gastwirthschaft seine Monats-Versammlung ab, welcher u. A. auch der in chilenischen Diensten stehende Herr General Körner beiwohnte.

— **Der Evangelische Arbeiterverein** von Halle und Umgegend hielt gestern Nachmittag in „Osborg's Bellevue" sein Sommerfest ab, das trotz der mißlichen Witterung ganz gut besucht war. Der Posaunenchor des Vereins trug patriotische und Volksweisen vor, die recht beifällig aufgenommen wurden. Zwischendurch fanden gemeinsame Gesänge statt. Für die zahlreich vertretenen Kinder waren unter Leitung von Damen und Herren Spiele aller Art arrangirt worden.

— **Die Stellmacher-(Zwangs)-Innung** hielt am Sonnabend Abend im Gasthaus „Stadt Leipzig" ihre fällige Quartalversammlung ab, die erste nach Konstituirung als Zwangsinnung. Derselben gehören bis jetzt erst 34 Meister als Mitglieder an. Eingeschrieben wurden zwei Lehrlinge. Ueber die Thätigkeit der neuerrichteten Handwerkskammer berichtete der Obermeister. Das Statut des Halleschen Innungsausschusses, dem die Innung angehört, wurde genehmigt.

— **Der neue Veteranen-Verein** nahm in seiner am Sonnabend Abend in der Gastwirthschaft zur „Goldenen Kette" gehaltenen Versammlung mehrere Mitglieder auf, so daß deren Zahl jetzt 32 beträgt. Die Statuten wurden endgiltig festgestellt. Die Aufnahme des Vereins in den deutschen Kriegerverband ist nachgesucht worden.

— **Ausstellung von Glasmalereien und Verglasungen.** Herr Richard Scheibe, Werkstatt für Kunst-Glasmalerei und Verglasung hierselbst, hat in der Kittelmannschen Gastwirthschaft am Rannischen Platz eine mehrere Tage währende Ausstellung von Glasmalereien und Verglasungen veranstaltet, die sich eines regen Besuches seitens des kunstverständigen Publikums erfreut. Die zur Ausstellung gelangten Gegenstände sind durchweg gelungen und empfehlenswerth. Unsere Stadt kann auf diese seine neueste Industrie stolz sein.

— **Barnum & Baily, Größte Schaustellung der Erde.** Irgend Jemand hat, sei es nun aus Unwissenheit oder aus böswilliger Absicht, die Thatsachen zu entstellen, die Mär aufgebracht, daß die große Barnum & Bailey-Schaustellung für den nahe bevorstehenden Besuch dieser Stadt getheilt oder verkleinert worden sei. Das ist jedoch keineswegs der Fall. Statt seine große Schaustellung zu verkleinern oder zu theilen, hat sie ihr Leiter Mr. Bailey eigens für die Tournee durch Deutschland bedeutend vergrößert. Für den Transport der Schaustellung von Stadt zu Stadt in Deutschland sind 67 große eigene Eisenbahn-Waggons von je 20 Meter Länge mit dem anderen beweglichen Eigenthum von London aus über den Kanal gebracht worden, und der zwecks Einstellung der Barnum & Bailey gehörigen Waggons in den Wagenpark der preußischen Staats-Eisenbahnen mit diesen geschlossene Vertrag lautet thatsächlich auf diese Anzahl Eisenbahnwagen. Ihr Eisenbahnzüge sind zum Transporte aller Schaustellungsobjekte erforderlich. Polizeiliche Vorschriften betreffs der Arrangements der Sitzplätze bedingten sogar eine Vergrößerung der Zelte; gleichzeitig aber wurde auch der Betrieb der Schaustellung bedeutend erweitert, indem sowohl die Anzahl der Luftkunstkünstler und equestrischen Darsteller als auch die Akrobaten und Clowns um ein Beträchtliches erhöht wurde. Das Hippodrom-Programm wurde ebenfalls durch neu hinzugefügte Nummern mehr ausgedehnt und zu den kühnen Vorstellungen berittener Cowboys des wilden Westens, der Vorführung von Hochsprung-Pferden, den Hunde- und aufregenden Pferde-Wettrennen, sowie den rasenden Römischen Streitwagen-Rennen sind noch einige neue Uebungen amerikanischer Kavalleristen gekommen. Denjenigen, welche diese Schauausstellung noch nicht gesehen haben, mag zur näheren Erläuterung gesagt sein, daß es sich bei allen diesen Rennen um wirkliche Kämpfe handelt, die dadurch noch an Anziehungskraft gewinnen dürften. — Seltene Thiere sind für die Menagerie neu angekauft worden und die Abtheilung der „Wunderdinge" oder menschlichen Kuriositäten, eine der bemerkenswerthesten der Schaustellung, schließt jetzt eine größere Anzahl seltsamer Geschöpfe als früher ein. — In derselben Größe und Ausdehnung, wie die Schaustellung in Hamburg und Berlin gezeigt wurde, und nicht um ein Jota kleiner oder minderwerthiger wird sie auch nach Halle vom 16.–18. Juli kommen, denn in jeder Stadt Deutschlands, die besucht wird, wird nicht nur ein Theil, sondern die gesammte große Schaustellung ihre Zelte aufschlagen.

— **Der Rezitationsabend in Wittekind** findet bestimmt morgen, Dienstag, Abends 8½ Uhr statt, und sind die Billets dazu im Laufe des Tages und Abends an der Kasse im Kurhause zu haben. Wie bekannt, ist das Programm ein sehr reichhaltiges und vorzüglich zusammengestelltes, und wird Herr Oberregisseur Rode-Ebeling jedenfalls durch ein volles Haus für sein Unternehmen belohnt werden.

— **Verschobene Festlichkeiten.** In Folge der regnerischen Witterung wurde das Kinderfest des Handwerkermeister-Vereins von Freitag auf morgen Nachmittag, das Sommerfest des Vereins ehemaliger Traxdorf'scher Volksschüler von gestern auf Sonntag, den 12. August verschoben. Festlokal für beide Vereine ist der „Paradiesgarten".

— **Der Turnerbund an der Saale,** bestehend aus der Mehrzahl der hiesigen Turnvereine und solchen der Umgegend, hatte gestern Nachmittag in der „Saalschloßbrauerei" ein Sommerfest veranstaltet, das sich trotz der unfreundlichen Witterung eines zahlreichen Besuches von Seiten der Turner und deren Angehörigen erfreute. Herr Lehrer Meyer-Diemitz hielt die Festansprache. Ein Ball bildete den Schluß des solennen Festes.

— **Der Turnverein zu Cröllwitz** feierte am Sonnabend Abend im „Krug zum grünen Kranz" dortselbst sein 25jähriges Bestehen durch ein Konzert, Turnen und einen Ball. Die begrüßende Ansprache hielt der Vereinsvorsitzende Herr Auffert. Die Damen schenkten dem Verein schön gestickte Schärpen und für die Fahne einen prächtigen Silberkranz.

— **Kinderfest.** Vergangenen Sonnabend veranstaltete Fräulein Lisb. Wiese für die Zöglinge ihres Kindergartens in dem schönen Etablissement „Paradies" ihr Sommerfest, das durch einige Regenschauer leider gestört, aber nicht unterbrochen wurde. Nachdem sich die ansehnliche fröhliche Kinderschaar an Kakao und Kuchen gelabt, wurden die erlernten Spiele zur sichtlichen Freude der zahlreich erschienenen Eltern und Angehörigen ganz hübsch ausgeführt. Den Höhepunkt der Freude aber bildete die Verloosung von Spielsachen, und freudestrahlend nahm jedes Kind das gewonnene Spielzeug in Empfang, um nun damit, da es Abend geworden war, den Heimweg anzutreten.

— **Eine Hetzrede mit bekannten Schlagworten.** Es wird uns geschrieben: Am Donnerstag Abend fand im „Kaffegarten" zu Teutha eine sozialdemokratische Volksversammlung statt, welche von etwa 250 Personen besucht war. Für den Anfang in Aussicht genommenen, aber an demselben Tage nach Berlin zurückberufenen Redner, Reichstagsabgeordneten Liebknecht, trat ein anderer Genosse ein und sprach über „Die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokratie." Redner griff zurück bis zur Reformation und den 30jährigen Krieg, sprach über Nothwendigkeit und Folgen des Jahres 1848 und schilderte dann die Entstehung und die Ziele der bürgerlichen Parteien des Reichstages und unterzog dieselben unter Anwendung der bekannten Schlag- und Schimpfwörter einer Kritik, in der er namentlich das Centrum hart angriff. Dann kam der bekannte Kohl über die allein seligmachende Sozialdemokratie, die Wuth gegen Kapital, Heer und Marine und schließlich die Agitation für das „Volksblatt".

— **Apollo-Theater.** Der seitens der rührigen Direktion mit großer Umsicht und gewohntem Geschick zusammengestellte Spielplan findet allabendlich den größten Beifall seitens der zahlreichen Anwesenden. So war denn auch am gestrigen Sonntag das Apollo-Theater in allen seinen Theilen vollständig ausverkauft und ernteten die ausgezeichneten Darbietungen sämmtlicher Künstler wohlverdienten Applaus.

— **Taschendiebstähle durch Kinder.** Seit vielen Monaten werden in hiesiger Stadt beinahe alltäglich Taschendiebstähle, namentlich gegen Frauen ausgeführt, die in Sorglosigkeit ihre Portemonnaies in der äußeren Rocktasche tragen. Die Diebe sind mit wenigen Ausnahmen schulpflichtige Knaben und Mädchen, die durchweg von der Kriminal-Polizei ermittelt und zur Bestrafung gezogen worden sind. Einige der Kinder, die noch nicht strafmündig waren, sind in Zwangserziehung gebracht, andere dagegen davon verschont geblieben, was jedoch nur veranlaßt hat, daß die Kinder ihr diebisches Treiben ungescheut, trotz aller Ermahnungen seitens der Polizei, fortsetzen. Auf dem letzten Jahrmarkte hier wurden allein zehn Portemonnaies mit größeren Beträgen, vor Schaufenstern und in Läden in der Gr. Ulrichstraße eine ebenso große Anzahl Portemonnaies in wenigen Tagen durch zwei Knaben, von denen sich namentlich der unscheinbare 10jährige Walther Wernecke durch Fingerfertigkeit und Verschmitztheit auszeichnete, gestohlen. In seiner Begleitung sind beständig gleichalterige Knaben und der 12jährige Otto Kröhnert, der wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei schon bestraft und jetzt wieder wegen des gleichen Vergehens in Haft genommen worden ist. Kröhnert wird als Führer der Bande angesehen. Wenn auch seitens der Kriminal-Polizei bei Erstattung von Anzeigen wegen Taschendiebstahls immer sofort auf die jugendlichen Diebe zurückgegriffen wird, so ist von dem gestohlenen Gelde, sei der Betrag auch noch so hoch, nie etwas zu retten, da die Jungen mit größter Geschwindigkeit, damit ihnen nichts wieder abgenommen werden kann, das erbeutete Geld in allerlei Leckereien umzusetzen wissen. Es ist auch vorgekommen, daß sie das Geld vergraben haben und dann den Versteck nicht wieder fanden. — Es ist namentlich den Frauen anzurathen, daß sie Portemonnaies bei Ausgängen nicht in der Kleidertasche belassen.

— **Vorsicht beim Ueberschreiten der Straße.** Von einem Straßenbahnwagen umgerissen wurde beim Ueberschreiten der Ulrichstraße der 60jährige Gastwirth Edel, als er achtlos hinter einem Lastwagen über das Geleis gehen wollte. Er kam unter den Straßenbahnwagen zu liegen, konnte sich aber durch eine schnelle Wendung dem drohenden Ueberfahren entziehen. Seine Verletzungen sind nur unbedeutend.

— **Beim Fechten** mittels Schläger wurde dem stud. R. von seinem Gegner eine so schwere Verletzung des rechten Auges beigebracht, daß seine Aufnahme in eine Heilanstalt erfolgen mußte.

— **Unfälle auf der Straße.** Während der Dienstfrau Gustav Schönfeld neben seinem mit Schutt beladenen Wagen herging, schlug ein vor dem begegnenden Geschirr eingespannter Hengst seitwärts aus. Sch. wurde hierbei so unglücklich getroffen, daß er eine sehr schwere Verletzung des linken Ellenbogens erlitt. — Auf der Straße wurde die 62jährige Wittwe Karoline Müller plötzlich unwohl und taumelte nieder; sie erlitt hierdurch eine Auskugelung des rechten Schultergelenkes und wurde ohnmächtig nach Hause gebracht.

— **Verhungert infolge Darmkrebses.** Wegen eines schweren Magen- und Darmleidens wurde der 66jährige pensionirte Beamte Richard Schreiber aus Magdeburg auf seinen Wunsch in die hiesige Klinik gebracht. Der Genannte, ein noch sehr rüstiger Mann, Veteran der letzten beiden Feldzüge, verstarb an Darmkrebs. Der Aermste, welchem seit Wochen weder auf natürlichem, noch auf künstlichem Wege Nahrung zugeführt werden konnte, ist geradezu verhungert; er hat daher entsetzlich ausstehen müssen.

— **Ueber den Unfall** des Knaben Horstmann wird uns noch mitgetheilt, daß der Kleine mit einem Fitzbogen einen Pfeil auf ein benachbartes Pappdach geschossen hatte. Er holte ihn von dort herab und rutschte dabei aus, sodaß er mit den Beinen und dem Unterkörper auf ein eisernes Stacket gerieth, wobei er einige Verletzungen erlitt. Doch scheint Lebensgefahr glücklicherweise nicht vorhanden.

Deutscher Braunkohlen-Industrie-Verein.

-η. Eisenach, 8. Juli.

Bei der im Hotel „Großherzog von Sachsen" in Eisenach abgehaltenen Generalversammlung, deren Verhandlungen Herr Bergrath Schröcker-Halle leitete, erstattete der Geschäftsführer Herr General-Sekretär Dr. Mohs-Halle den Bericht über das Ende März d. J. abgelaufene Vereinsjahr. Danach hat Dank den im letzten Jahre dem Handel und der Industrie überhaupt zu Gute gekommenen friedlichen Verhältnissen in Europa auch der Braunkohlen-Bergbau seine bisherige günstige Position behaupten können. Erst das letzte Vierteljahr des Berichtsjahres, Januar bis März 1900, brachte eine erhebliche Verschiebung des Brennmaterialen-Marktes zu Gunsten des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues: der zum Herbst und Winter mehr und mehr hervortretende, immer empfindlicher werdende Steinkohlenmangel hob die Nachfrage nach Rohbraunkohlen und Braunkohlenbriketts, wodurch die Abfuhrmengen, wenn auch nicht die Preise stiegen; dann traten fördernd im Januar d. J. die Arbeiter-Ausstände der Gruben in Böhmen und im Königreich Sachsen ein, deren Bedeutung für den Oberbergamtsbezirk Halle und die an der Elbe gelegenen Gebiete daraus hervorgeht, daß sich zum ersten Male seit Einfuhr von böhmischen Kohlen nach Deutschland ein beträchtlicher Ausfall, nämlich von 10,03 Proz. = 8 257 961 Doppel-Centner gegen die Einfuhr des Vorjahres ergab, während die Rohkohlenförderung im Oberbergamtsbezirk Halle um 8,84 Proz. gegen das Vorjahr stieg. Die Preise der Braunkohlen-Produkte hielten sich während des Berichtsjahres im Allgemeinen auf der früheren Höhe, erst gegen Schluß desselben, im letzten Vierteljahre des vorigen und im ersten Vierteljahre des laufenden Kalenderjahres ließ sich in einigen Revieren eine Preiserhöhung von ca. 5 Proz. erreichen. Auch in der lange Zeit nothleidenden Mineralöl- und Paraffin-Industrie ergab sich in der letzten Hälfte des Berichtsjahres durch das Nachlassen der drückenden amerikanischen Konkurrenz eine nicht unerhebliche Preisbesserung in Paraffinen. Nach der amtlichen Statistik ergab sich für den Braunkohlen-Bergbau in Preußen im Kalenderjahre 1899 eine Förderungs-Zunahme von 9,19 Proz., für den Oberbergamtsbezirk Halle von 5,03 Proz., für die dem Verein angeschlossenen Werke in Preußen, Königreich Sachsen, thüringischen Staaten und Herzogthümer Anhalt, Altenburg und Braunschweig 4,38 Proz. bei 255 852 250 Hektoliter = 19 174 919 Tons Rohkohlen. Dem Verein gehörten Ende März d. J. 202 Mitglieder an, 8 weniger als am Schluß des Vorjahres; darunter befanden sich 196 Braunkohlenwerke, 4 Maschinenfabriken und 2 persönliche Mitglieder. Im Ganzen waren auf den Vereinswerken und den damit verbundenen Aufbereitungsanstalten mit Ausnahme der Maschinenfabriken 23 833

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007101-15/fragment/page=0005

Arbeiter (+ 793) beschäftigt; bei Vereinsmitgliedern waren 74 Brikettfabriken, 35 Naßpreßkohlenfabriken, 34 Schwälereien und 12 Mineralöl- und Paraffin-Fabriken in Betrieb.

Zum Anschluß an den Bericht, welcher noch der Arbeiten des Vereins hinsichtlich der Tarifragen, der Reinhaltung der Gewässer, der Kanalfrage, des Submissionswesens, des Versicherungswesens und der Arbeiterverhältnisse gedacht, hob Herr Generalsekretär Dr. Mohs noch hervor, daß auch im ersten Vierteljahr des neuen Berichtsjahres die günstige Konjunktur des Braunkohlenergbaues sich erhalten habe und auch für die kommende Zeit die Aussichten als befriedigende bezeichnet werden können. Von Januar bis Mai d. J. ist für die Einfuhr böhmischer Kohlen ein Ausfall von 11,6 Millionen Doppelcentnern gegen das Vorjahr, d. h. von 51 Proz. festgestellt, und außerdem kommt noch in Betracht, daß die österreichischen Staatsbahnen den Tarif für Kohlenausfuhr zu erhöhen gedenken.

Nach einer längeren Besprechung über einige Punkte des Berichts, so besonders Tarifstragen und die Arbeiterfrage wurde für die vorjährige Vereinsrechnung Entlastung ausgesprochen, sowie der Voranschlag für das laufende Jahr genehmigt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Weiter wurde mitgetheilt, daß die beantragte Eintragung des Vereins in das amtliche Vereinsregister vom Amtsgericht Halle beanstandet sei, da der Verein auch nicht physische Mitglieder umfasse; auf die erhobene Beschwerde habe jedoch das Landgericht Halle entschieden, daß der Eintragung nichts im Wege stehe, sobald der Nachweis erfolge, daß die nicht physischen Mitglieder das Recht einer juristischen Partei besitzen. Dieser Nachweis solle nun erbracht werden. Zum Schluß der Verhandlungen sprach Herr Ingenieur Brockmann-Offenbach über ein neues Verfahren zur Erzeugung hoher Temperaturen nach Dr. Goldschmidt unter Durchführung praktischer Versuche, die zeigten, daß auf diesem Wege das Löthen und Schweißen an Ort und Stelle geschehen kann und nicht wie bisher immer in der Werkstatt ausgeführt zu werden braucht.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

♀ Halle. Privatdozent Dr. M. Ihm (klass. Phil.) erhielt von der Königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin eine Subvention von 400 Mark.

♀ Jena. Der Zoolog Professor Dr. E. Haeckel gedenkt im September eine neunmonatliche Reise nach Java und Celebes anzutreten.

♀ **Preisausschreiben.** Der Ribera-Preis von 20000 Francs soll für die beste gedruckte oder im Manuskript vorliegende Arbeit oder für die wichtigste Entdeckung auf dem Gebiete der experimentellen Pathologie, Hygiene oder gerichtlichen Medizin während der Jahre 1897—1901 von der Königlichen Akademie der Medizin in Turin am 31. Dezember 1901 vergeben werden.

— **Leipzig**, 7. Juli. Première von Otto Borngräbers Tragödie „Das neue Jahrhundert.“ Vor ausverkauftem Hause hat das Stück des einstigen Hallenser Studenten rückhaltlose Anerkennung gefunden. Nach jedem Akte mußten der Dichter und der Hauptdarsteller Herr Paul Wiecke aus Dresden vor der Rampe erscheinen, um die begeisterten Ovationen des Publikums in Empfang zu nehmen. Und in der That bei der glänzenden Regie eines Grube, des einstigen Meininger, jetzt Weimaraner Regisseurs und der genialen Darstellung des Giordano Bruno des Herrn Paul Wiecke mußte ein so tief und ernst angelegtes Stück bei einem gebildeten Publikum Anklang finden. Bruno ist ein durch und durch modern denkender und fühlender Mensch in der Kutte des Dominikanerordens des 16. Jahrhunderts. Und in diesem seinem modernen Dichten und Denken ist er die einzige Figur des Stückes, für die man sich begeistern kann; alle anderen Personen kommen nur insofern in Betracht, als sie in irgend einem Verhältniß zu Bruno stehen, er ist der Mittelpunkt des Interesses, der die Einheit der Tragödie verbürgt. Unter Mitwirkung der Leipziger Studentenschaft und der Weimaraner Hofschauspieler ist so das Stück zum ersten Mal über die Bretter gegangen, vor allem seien noch die Virginia des Frl. Politz aus Dresden und der Lorini des Herrn Berger als besonders glückliche Leistungen erwähnt. Der Besuch der am 10. und 11. d. M. stattfindenden Wiederholungen ist dringend zu empfehlen.

Vermischtes.

— **Ein Idyll von der Kleinbahn!** Am 10. Dezember v. Js. kam auf der Bahn Kreuznach-Winterburg ein Zug auf der Station Brockenau sogar einige Minuten zu früh an zur Beschämung aller Berleumder des Sekundärbahnwesens. Zur Feier dieses Ereignisses wurde das Zugpersonal von einem Bau-Unternehmer zu einem festlichen Umtrunk in der Restauration eingeladen. Auch der Lokomotivführer gab der Lockung Folge, befahl jedoch vorher dem Heizer, einem früheren Barbier, gut Obacht zu geben und die Lokomotive zu ölen. Mit dem Geschäft des „Einseifens“ war der ehemalige Raseur bald fertig, und nun gedachte auch er sich nach der Mühe redlich zu stärken. Während er das in der Restauration besorgte, machte sich aber die Lokomotive auf den Weg nach Sponheim und nahm den Zug mit sich. Sodald das Zugpersonal das Verschwinden der eigenwilligen Maschine bemerkte begann die hellose Jagd. Das gesammte Personal rannte hinter dem Flüchtlinge her, 5 Kilometer weit, bis der Zug das Vergebliche seines Beginnens einsah und das Rennen verloren gab. Der Lokomotive war gleich hinter der Station Sponheim die Puste ausgegangen. Gegen den Heizer wurde aber nunmehr Strafantrag wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges gestellt; die Koblenzer Strafkammer erkannte ihn für schuldig und verurtheilte ihn zu 20 M. Geldstrafe.

Ueber ein Ehe- und Eifersuchtsdrama wird dem „B. T.“ aus Petersburg unter dem 6. d. M. geschrieben: Gestern wurde hier in seiner Wohnung einer der tüchtigsten russischen Ohrthalmologen, der Professor am Klinischen Institut der Großfürstin Helene Pawlovna, Hermann Dohnberg, durch den Stadskapitän a. D. Julian Hecker erschossen. In der Nacht erlag Dohnberg seinen Wunden. Professor Dohnberg, Kurländer von Geburt, war Witwer und lebte ganz allein am Universitätsquai. Es war gerade Krankenempfang beim Professor, als gestern gegen 2 Uhr Mittags Herr von Hecker den Empfangssaal Dohnbergs betrat und, obwohl 5—6 Patienten bereits warteten, sofort in's Kabinet des Professors gelassen wurde. Die im Empfangszimmer Wartenden vernahmen einen kurzen, heftigen Wortwechsel, dem mehrere Schüsse folgten, worauf sämmtliche Patienten eilig das Hasenpanier ergriffen, während der Diener des Professors ins Kabinet stürzte. Hier bot sich ihm ein furchtbares Bild: Dohnberg lag, tödtlich in den Bauch getroffen auf dem Teppich, der furchtbar erregte Hecker verließ das Zimmer, dem Diener, der ihn ergreifen wollte, mit dem Revolver drohend, um begab sich in die zweite Etage desselben Hauses, wo Verwandte von ihm leben. Hier ließ er sich ruhig arretiren. Aus seiner offenen Aussage erwies es sich, daß Prof. Dohnberg die junge Frau Heckers, mit der dieser in kaum zweijähriger Ehe lebt, verführt habe. Als Hecker das erfuhr, habe er sich von der Frau scheiden lassen wollen und von Dohnberg verlangt, daß er die Geschiedene ehelichen solle. Dohnberg habe sich dessen geweigert und ebenso ein ihm darauf von Hecker angetragenes Duell abgelehnt. Nach diesem sei Hecker nichts anderes übrig geblieben, als zur Selbsthilfe zu greifen und sich am Zerstörer seines Familienglückes zu rächen. Professor Dohnberg hat 1870 bis 1875 in Dorpat Medizin studirt. Er war ein ausgezeichneter Okulist und hat hier seit 1876 in den verschiedensten Anstalten gewirkt. Auch eine weitverbreitete, nach ihm benannte hygienische Schreibtischlampe hat er konstruirt.

Ein muthiger, aber sonderbarer Kämpe ist der deutschen Sprache in der, in dem Wisconsiner Städtchen Chippewa Falls erschienenen „Chippewa County-Zeitung“ erstanden. Ein Herr Crusen ist der Herausgeber und „Chefredakteur“ und das Amt des Lokalredakteurs wird von Helene Schmidmayer versehen. In der ersten Nummer dieses neuen Blattes wird verkündet: „Die deutsche Sprache sollte in allen deutschen Familien bewahrt werden, denn es giebt keine so voll von Romanen, Kultur und Musik als die Sprache des Vaterlandes, und die Kinder sollten aufgezogen werden, die Sprache kennen zu lernen. Es ist eine Pflicht, welches auf jeden Vater und Mutter von deutsch oder deutsch-amerikaner Geburt fällt, und es ist gehofft, daß die „Chippewa County deutsche Zeitung“ nutzbar ist in dieser Sprache.“ Es ist nicht ersichtlich, ob dies Programm von Meister Crusen oder von Lenchen Schmidmayer verfaßt wurde.

Der **Hund als Polizist.** Die Stadt Aurora im Staate Indiana ist jedenfalls der einzige Ort, in dem ein Vierfüßler gesetzmäßig zum Polizisten gewählt wurde. Um die Erinnerung an dieses geschichtliche Ereigniß zu verewigen, hat sich jetzt dort ein Komitee gebildet, das dem besagten Hunde „Bob“ ein Denkmal errichten will. Das Zustandekommen desselben ist schon außer Frage, die Mittel fließen von allen Seiten reichlich zu. Auf einem ehernen Sockel wird sich die Marmorstatue des Hundes erheben. Der Bildhauer wird die Züge und das Gesicht Bobs so darstellen, „daß man sogleich von der großen Intelligenz der Hunderasse überzeugt wird, deren würdigster Vertreter dieser Neufundländer war.“ Die denkwürdige Wahl des Hundes Bob zum Stadtpolizisten geschah schon vor vierzig Jahren, kurz vor dem Bürgerkriege. Bob war, auf der Straße umherirrend, von Jim Kelso angetroffen worden, einem begabten, phantastisch angelegten Menschen, der wegen seiner Abenteuer in Indiana bekannt war. Sein Ruhm wuchs durch Bobs Heldenthaten, der ihm bis zum Tode ein ungertrennlicher Gefährte blieb. Bob war, wie seine Biographien berichten, der geschickteste Detectiv der Gegend, er warf den Schuldigen oder Verdächtigen zu Boden und bewachte ihn, bis man herbeikam. In außergewöhnlichen Fällen richtete er den Mann arg zu, was übrigens die anderen Polizisten von Aurora auch thaten. Einem seiner Heldenstückchen verdankte Bob seine Wahl. Erst kürzlich entdeckten Kinder, die am Ufer der Hoganbucht spielten, Dr ter und Instrumente von Falschmünzern, die zu Bobs Lebzeiten mit ihren falschen Dollars Indiana überschwemmt hatten. Die geschicktesten Detektivs konnten ihre Fährte nicht finden, erst Bob nahm sie in dem Augenblick gefangen, als sie in einem Kanoe das Ufer des Territoriums Kentucky gewinnen wollten. Schwimmend und lauchend brachte er ihr Fahrzeug zum Scheitern und hielt den Anführer so lange fest, bis die Polizisten auf sein Gebell hin herbeikamen. Für diese und andere Heldenthaten wollten ihm die Bewohner Auroras ein glänzendes Zeugniß ihrer Dankbarkeit geben. Als ein „town-marshall“ nach den in Indiana üblichen Gesetzen gewählt werden sollte, wurde der Hund, unter dem Namen seines Herrn, „Bob Kelso“, gesetzmäßig als Kandidat aufgestellt. In dem heftigen Wahlkampf entfalteten besonders Bobs Anhänger eine fieberhafte Thätigkeit. Bob erhielt zwar bei der Wahl nur eine Majorität von 31 Stimmen, seine Wahl wurde aber als sehr großer Sieg gefeiert. Seine Partei beleidete ihn mit den Abzeichen seiner Würde und führte ihn im Triumpfe zu dem Bürgermeister der Stadt, der ihn in sein Amt einsetzen sollte. Der aber machte nicht mit, sondern erklärte, er könne die ganze Sache nur für „Spaß“ ansehen. Daß es Bobs Anhängern nicht so schien, sollte er bald merken; denn bei der nächsten Bürgermeisterwahl fiel er glänzend durch. Diese Wahl war eine der bewegtesten, die je im Staate Indiana vorgenommen wurden. Viele Wähler erschienen am Wahltage mit Gewehren, und da auch Schüsse fielen, mußte die Miliz einschreiten. Nach des Bürgermeisters Niederlage beruhigte man sich, Bob war gerächt. Auch in dem folgenden Bürgerkriege zeichnete sich Bob durch Heldenthaten und vor Allem durch seine Treue gegen seinen Herrn aus, sodaß das Regiment, bei dem sein Herr diente, ihn feierlich als „Sohn“ adoptirte. Als sein Herr in der Schlacht bei Pea Bridge getödtet wurde, bewachte Bob den Leichnam die ganze Nacht hindurch. Er duldete auch am Morgen, als die Todten bestattet werden sollten, die Annäherung der Soldaten nicht, und als ein Krankenträger den Leichnam aufnehmen wollte, griff der Hund ihn so wüthend an, daß ein zweiter Soldat dem Kameraden zu Hilfe kam und Bob mit seinem Bajonett durchbohrte. Der zu Tode getroffene Hund legte sich zu Füßen der Leiche nieder und starb sofort. Wegen seiner Treue wurde er mit seinem Herrn zusammen unter dem grünen Rasen von Pea Bridge beerdigt.

Legationssekretär v. Below-Saleske. Aus Paderborn theilt Rittmeister von Below der „Köln. Ztg.“ mit, daß die Annahme, sein Bruder, der Legations-Sekretär von Below-Saleske sei noch nicht auf seinem Posten in Peking angelangt, leider dahin zu berichtigen sei, daß Herr von Below bereits seit neun Wochen in Peking weile.

„Ich habe,“ führt die Zuschrift fort, „zwei Briefe von dort von meinem Bruder erhalten und wunderte mich, daß seitdem kein Brief mehr von ihm eintraf, obschon wir uns alle acht Tage zu schreiben pflegten. Ich ziehe daraus den Schluß, daß vielleicht die in letzter Zeit aus der Gesandtschaft kommenden Briefe unterschlagen wurden, um den geplanten Aufruhr, falls die Fremden ihn etwa ahnen sollten, nicht nach außen bekannt werden zu lassen. Die Depesche des zweiten Sekretärs, des Herrn v. Bergen, mit dem mein Bruder gut befreundet, und der jünger war als mein Bruder, muß nothwendigerweise befremden und mich das Schlimmste für das Schicksal meines Bruders befürchten lassen (denn er war nach von Kettelers Tod dessen Vertreter), zumal mein Bruder in seinem letzten Brief mir sagte, er wohne nur in einem kleinen Häuschen ziemlich ab von der Gesandtschaft, allein mit seinen chinesischen Dienstboten.“

Eine angenehme Ueberraschung wurde dieser Tage der in Paris lebenden holländischen Baronin Van der Broeck Sei einem Besuche der Weltausstellung zu Theil. Als die Dame eine Sammlung von Kunstgegenständen im „Petit Palais“ besichtigte, bemerkte sie ein aus dem 18. Jahrhundert stammendes goldenes Kästchen, das ihr merkwürdig bekannt vorkam. Nachdem sie es näher in Augenschein genommen hatte, blieb ihr kein Zweifel mehr, daß es ihr Eigenthum war, welches nebst vielen anderen Wertsachen vor anderthalb Jahren von Einbrechern, die ihrer Wohnung in der Rue de Chateaubriand einen Besuch abgestattet hatten, gestohlen worden ist. Die Baronin machte dem Polizeikommissar sofort von ihrer Entdeckung Mittheilung, dieser beschlagnahmte das wiedererkannte gestohlene Gut und unterzog den Besitzer der Preziosensammlung einem Verhör. Nach weiterer Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Einbrecher das Kästchen für 30 Franks an einen Trödler verkauft hatten. Dieser veräußerte es bald wieder, und so wanderte es von einer Hand in die andere, bis es schließlich ein Raritätenhändler dem letzten Eigenthümer für 600 Francs überließ, der es seiner im „Petit Palais“ ausgestellten Sammlung einverleibte. Man glaubt, den Dieben, die der Pariser Polizei nicht unbekannt sind, bereits auf der Spur zu sein.

Das glückliche Thal in Ceylon. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus London: Wie verlautet, sind schon einige Hundert gefangene Buren nach Ceylon unterwegs, wo sie im „glücklichen Thal“ untergebracht werden sollen, da die kleine Felseninsel St. Helena, wo General Cronje und über 5000 Kriegsgefangene in „Deadwood Camp“ stationirt sind, keine weiteren Gefangenen mehr fassen kann. „Diyatalawa“, so heißt bei den Singalesen das „glückliche Thal“, ist mindestens ebenso gesund wie St. Helena, und die Bevölkerung ist dem „Todtenholz“ entschieden vorzuziehen, wo das Burenlager auf der Felseninsel steht. Diyatalawa liegt weit entfernt von der Küste. Etwa 140 Meilen Eisenbahn trennen den Hafenort Kolombo von dem Bestimmungsort der Burengefangenen, doch ist in gerader Linie das Meer höchstens 40 Meilen von Diyatalawa entfernt. Das „glückliche Thal“ liegt nämlich sehr hoch, etwa 4200 Fuß über dem Meeresspiegel und die Eisenbahn muß, bevor sie an die grasbedeckten Ebenen oder Patanas von Uva hinabfährt, etwa 6000 Fuß hoch steigen; hier befindet sich der sogenannte Summit-Tunnel (eigentlich sind es mehrere Tunnels), der etwa 6000 Fuß hochliegt. Haputale ist die Endstation für das „glückliche Thal“, und die Eisenbahn windet sich durch Berge und Schluchten hinab mit einem Fall von 1 zu 44.

Eine „**seltsame Einbruchsgeschichte**“ weiß eine Berliner Zeitung zu erzählen. Der Inhaber eines Agenturgeschäftes in Berlin SO. S. wurde seit einem halben Jahre planmäßig bestohlen; nach längerem Bemühen gelang es einem Detektivinstitut, den Hausdieb in der Person der 22 jährigen Tochter des Bestohlenen zu ermitteln, die mittels eines Nachschlüssels den väterlichen Geldschrank erleichtert hatte. Als sie sich überführt sah, verschwand Fräulein S. und gab brieflich die Absicht kund, sich das Leben zu nehmen. Ihr **Bräutigam, ein in einem ersten Etablissement angestellter Techniker,** der überaus freimüthig erklärte, seine Braut habe ihm gegen Quittung 600 Mk. geliehen, wollte nichts über den Verbleib der Verschwundenen wissen. Während noch die engagirten Detektive die angebliche Selbstmordskandidatin eifrig suchten, erhielten ihre Eltern eines Tages von dem erwähnten Techniker eine Einladung nach dem Präsaten, „behufs Rücksprache in der Angelegenheit ihrer Tochter.“ Dort fanden sie die Vermißte, etwas blaß, aber sonst wohlbehalten, an der Seite des Geliebten sitzend, der unter Zuhülfenahme zahlreicher belebender Tropfen seinen Schwiegereltern folgendes erbauliche Geständniß machte: Fräulein S. habe die vorgekommenen Diebstähle in seinem Auftrage ausgeführt, da seine Gläubiger, denen er Ratenzahlungen versprochen, unangenehm wurden, weil er von seinem Gehalt die ziemlich beträchtlichen Raten nicht regelmäßig abtragen konnte; den Nachschlüssel habe er angefertigt. Man möge die Geschichte doch vergessen und schon morgen das Aufgebot bestellen, die zwangsweise entliehene Summe könne von der Mitgift abgezogen werden. Unter solchen Umständen hielten die verblüfften Eltern es für das Beste, zu Allem „Ja“ zu sagen.

Wetterbericht vom 9. Juli 1900, 9 Uhr 10 Min. Vorm.

Laufende Nr.	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	762,6	WSW	schwach	Regen	13,9°
2	Blacksod	766,6	SW	mäßig	wolkig	15,0°
3	Shields	765,5	WSW	leicht	bedeckt	14,4°
4	Scilly	769 9	W	sehr leicht	halbbedeckt	15,6°
5	Isle d'Aix	769,1	O	schwach	heiter	16,0°
6	Paris	770,5	SSW	leicht	bedeckt	12,1°
7	Wissingen	767,9	SW	leicht	bedeckt	13,3°
8	Helder	766,3	WNW	leicht	bedeckt	13,5°
9	Christiansund	761,3	WNW	schwach	Regen	9,6°
10	Skudesnaes	761,6	NNW	stark	wolkig	9,8°
11	Skagen	758,4	NO	mäßig	bedeckt	11,8°
12	Kopenhagen	757,8	N	schwach	wolkig	14,3°
13	Karlstad	756,4	N	mäßig	wolkenlos	9,4°
14	Stockholm	754,1	NW	leicht	bedeckt	10,7°
15	Wisby	754,1	N	stark	bedeckt	11,7°
16	Haparanda	—	—	—	—	—
17	Borkum	761,7	NW	frisch	bedeckt	12,2°
18	Keitum	761,6	NW	mäßig	bedeckt	13,3°
19	Hamburg	762,0	NW	stark	halbbedeckt	12,4°
20	Swinemünde	758,1	W	schwach	wolkig	12,9°
21	Rügenwaldermünde	755.9	WNW	stark	bedeckt	13,8°
22	Neufahrwasser	754,7	WSW	frisch	Regen	13,0°
23	Memel	752,2	SSW	leicht	bedeckt	14,0°
24	Münster (Westf.)	764,9	W	leicht	bedeckt	11,2°
25	Hannover	763,8	W	mäßig	Regen	9,4°
26	Berlin	760,8	WNW	mäßig	bedeckt	10,8°
27	Chemnitz	764,6	SW	frisch	wolkig	9,4°
28	Breslau	761,7	WNW	mäßig	bedeckt	11,6°
29	Metz	769,5	W	leicht	wolkig	10,5°
30	Frankfurt a. M.	767,7	W	leicht	bedeckt	10,4°
31	Karlsruhe	769,1	SW	mäßig	bedeckt	10,6°
32	München	767,8	W	frisch	wolkig	9,6°

Hamburg, 9. Juli, 9 Uhr 40 Min. Vorm. Das Maximum (über 769 mm) liegt über dem Kanal bis Süddeutschland, Depressionen über Rußland bis Skandinavien und nördlich von Schottland. In Deutschland meist trübe, kühl, schwache bis frische südwestliche bis nordwestliche Winde. Ostwärts fortschreitende Erwärmung, Aufklären im Süden und Nordwesten, Regenfälle in Ostdeutschland wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 9. Juli.

Wetterbericht vom 9. Juli, Morgens 5 Uhr. Das Barometer steigt mit der Ausbreitung hohen Drucks von Westeuropa anhaltend langsam, doch scheint die Depression, die gestern über der mittleren Ostsee lag, nur sehr langsam fortzuschreiten bezw. sie hat auf ihrer Westseite ein neues Minimum entwickelt, wofür ein geringes Zurückdrehen des Windes sprechen würde. In beiden Fällen ist für Dienstag noch etwas Regen zu erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 10. Juli. Wechselnd bewölktes, kühles, windiges Wetter mit etwas Regen.

Wasserwärme der Saale am 8. Juli, mitgetheilt vom Floradade: 14° R.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Kiel, 9. Juli. In Gegenwart des Kaisers und des Prinzen Heinrich trat heute Vormittag das ostasiatische Panzergeschwader die Ausreise an. Die Ufer waren mit einer Menschenmenge dicht besetzt. Die Schiffe feuerten Salut und die Kapellen spielten. Der Kaiser ließ auf allen Schiffen das Signal „Glückliche Fahrt“ setzen. Die Kanalufer von Holtenau bis zur Hochbrücke besetzte eine dichte Menschenmenge, welche den Schiffen den letzten Scheidegruß zuwinkte.

Berlin, 9. Juli. Der Admiralstab der Marine hat den Eltern derjenigen Marineoldaten, welche in den letzten chinesischen Wirren den Heldentod erlitten, das Ableben derselben gemeldet und gleichzeitig das innigste Beileid ausgesprochen.

Leipzig, 9. Juli. Sämmtliche Steinsetzergehilfen Leipzigs sind infolge der Forderungen der neunstündigen Arbeitszeit und der Erhöhung des Stundenlohns von den Unternehmern bezw. der Innung ausgesperrt worden.

Rom, 9. Juli. Der Papst ordnete in sämmtlichen Kirchen Roms einen Bitt-Gottesdienst, behufs Errettung der Gesandten in Peking an.

Petersburg, 9. Juli. Gestern fand die Feier des 200 jährigen Jubiläums des Wyborgschen Regimentes, dessen Chef der Kaiser ist, statt.

Krieg in China.

Berlin, 9. Juli. Der Kaiserliche Konsul in Tschifu meldet heute: Der frühere Konsul von Shantung, Liping hong, ist mit 8000 Mann von Nanking, wo der Gouverneur seinen Aufenthalt nicht wünschte, nach Norden gezogen.

Berlin, 9. Juli. Nach einer telegraphischen Meldung des deutschen Konsuls von Tschifu sind die katholische Mission in Tschingtschufu und die amerikanische Mission in Pingtu geplündert worden. Die Boxer bedrohten die Station Kuanghsien und suchten die Bevölkerung von Tschifu aufzuwiegeln.

London, 9. Juli. Die Morgenblätter melden aus Shanghai vom 7. Juli: Russen und Japaner drangen längs der Eisen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007101-15/fragment/page=0006

bahn vor über Langfang bis Kwangsu und schlugen die Chinesen, die über 1000 Mann verloren. Prinz Tuan drohte den Vizekönigen der südlichen Provinzen, die ihm nicht gehorchen, die Behandlung als Verräther an. Vor Tientsin errichteten die Chinesen 2 neue Batterien, deren Feuer am 4. Juli aber durch die dazwischen eingetroffene schwere Artillerie der Japaner kräftig erwidert wurde. Der Kommandant der japanischen Artillerie sei gefallen. 15 000 Chinesen rücken längs des Kaiserkanals auf Nanking vor. Englische Seesoldaten in Tientsin wurden durch Japaner ersetzt. Ein Telegramm vom 3. Juli, wonach die Gesandtschaften in Peking am 3. Juli noch unversehrt waren, ist falsch datirt. Die Meldung stammt vom 29. Juni. Eisenbahndirektor Scheng theilt mit, Mukden werde bombardirt und zwar vermuthlich von den Russen.

Wien, 9. Juli. Trotz des Dementis des amerikanischen Botschafters in London wird in hiesigen unterrichten Kreisen bestätigt, daß ein geheimer Staatsvertrag zwischen Amerika und China besteht. Derselbe soll im Jahre 1867 abgeschlossen sein und die amerikanische Regierung soll auch heute noch an diesem Freundschaftsvertrag festhalten, wie dies kürzlich die an die Mächte übersandte telegraphische Note des Staats-Departements in Washington beweise.

Washington, 9. Juli. Das Staatsdepartement veröffentlicht ein Telegramm vom 7. Juli aus Shanghai, nach welchem die englische Legation noch am 5. Juli unversehrt war.

Krieg in Südafrika.

London, 9. Juli. Aus Kapstadt wird gemeldet, der Burengeneral Dewet verfüge über 1200 Mann, welche alle den größten Muth und Entschlossenheit zeigen. — „Daily Mail“ meldet aus Kaptown: Das Untersuchungskomité in Johannesburg hat über die Agenten der niederländischen Eisenbahn genügende Beweise gesammelt, um eventuell die Eisenbahn zu beschlagnahmen.

Börsen- und Handelstheil.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

— Wein- und Margarinehändlerin Emma Pauline verehelichte Seitz in Chemnitz. Bäckermeister Ottomar Max Paul Harrich in Stötteritz. Firma F. G. Werner in Werdau.

Wolle.

— **Londoner Wollversteigerungen.** Auf Grund der ausnahmsweisen Gestaltung, welche der Wollmarkt gegenwärtig angenommen hat, beschloß der Verband der Kolonialwoll-Einfuhrhäuser, daß in diesem Jahre nur 5 Verkaufsreihen stattfinden sollen. Die fünfte und demnach Schlußreihe des Jahres wird am 9. Oktober beginnen und die Zufuhrenliste für dieselbe an dem Tage schließen, an welchem die Gesammtzahl von 250 000 Ballen neuer Zufuhren erreicht werden wird.

— **London**, 7. Juli. (Wollauktion.) Lebhafte Betheiligung. Ordinäre Croßbreds stramm, andere unverändert.

— **Budapest**, 7. Juli. Am dritten Tage der hier stattfindenden Wollauktion gelangten zum Angebot 4571 Ballen. Die Tendenz blieb unverändert. Für Rückenwäschen, auch in feinen Qualitäten, machte sich eine lebhaftere Nachfrage geltend, während Schweißwollen vernachlässigt blieben. Es wurden heute 1875 Ballen zu unveränderten Preisen abgesetzt.

Wochen-Marktberichte.

— **Hamburg**, 7. Juli. Futtermittelmarkt. (Originalbericht von G. u. O. Lüders, Hamburg.) Baumwollsaatmehl und Reisfuttermehl haben in dieser Woche weiter angezogen im Preise, während in Weizenkleie etwas mehr Angebot hervortrat.

Tendenz: fest.

Reisfuttermehl 24—28 % Fett und Protein 4,60 *M.* bis 4,80 *M.* ab Hamburg, 4,80 *M.* bis 5,00 *M.* ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 4,00 *M.* bis 4,55 *M.* ab Hamburg, Reiskleie 2,75—3,00 *M.* ab Hamburg, —,— *M.* ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe 40—45% 5,20—5,50 *M.* ab Hamburg, Getrocknete Biertreber 24—30% Fett und Protein 4,85 bis 5,15 *M.* ab Hamburg, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54% 6,30 *M.* bis 6,65 *M.* ab Hamburg, 53—58% 6,75 *M.* bis 7,00 *M.* ab Hamburg, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58% 6,30 *M.* bis 6,55 *M.*, 58—62 % 6,65 *M.* bis 7,00 *M.* ab Hamburg, Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl 5,70 *M.* bis 6,50 *M.* ab Hamburg, Palmkernkuchen 23—26% Fett und Protein 5,30 *M.* bis 5,60 *M.* ab Hamburg, Rapskuchenmehl 40 bis 45 Prozent Fett und Protein 5,10 *M.* bis 5,40 *M.* ab Hamburg, Mais, Amerik. mixed verzollt 5,60 *M.* bis 5,90 *M.* ab Hamburg, Weizenkleie 4.60 *M.* bis 5.00 *M.* ab Hamburg, Roggenkleie 4,75 *M.* bis 5,20 *M.* ab Hamburg, Gerstekleie 5,25 *M.* bis 5,75 *M.*, Malzkeime 4,60 *M.* bis 4,80 *M.* ab Hamburg pro 50 Kilo.

Berliner Frühmarkt.

Amtlich durch die Markt-Kommission am 7. Juli festgestellte Preise:

Weizen per September 165,00—165,50—165,25 *M.*, per Oktober 165,25—166,00—165,75 *M.*

Roggen märkischer (739 gr) 151,00 *M.* frei Mühle, feiner märkischer 152,50 *M.* frei Wagen, per Juli 148,50—148,75 *M.*, per September 145,50—145,75 *M.*, per Oktober 145,25—145,50 *M.*

Gerste leichte inländ. Futter- 134,00—140,00 *M.*, schwere 141,00—149,00 *M.* frei Wagen und ab Bahn.

Hafer, preußischer, pommerscher, schlesischer, posener, mecklenburgischer und märkischer mittel 144,00—152,00 *M.*, pommerscher mecklenburgischer und märkischer feiner 153,00—161,00 *M.* frei Wagen und ab Bahn, russischer gering 131,00—135,00 *M.*, mittel 136,00 bis 143,00 *M.* frei Wagen.

Produktenbörse.

Berlin, 9. Juli.

Weizen Juli 162,00, Sept. 165,00 *M.*, Oktober 165 50 *M.*
Roggen Juli 147,75, Sept. 145,25 *M.*, Oktober 145,00 *M.*
Hafer Juli 132,00 *M.*, Sept. 130,25 *M.*
Mais, amerk. mixed Juli 113,50 *M.*, September 113,75 *M.*
Rüböl Oktober 59,80 *M.*, November —,— *M.*
Spiritus 100 l 70er loko 50,30 *M.*

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 9. Juli 1900. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend.	—,—.	Tendenz: geschäftslos.
Nachprodukte excl. 75% Rend.	—,—.	
Brodraffinade I.	—,—.	Tendenz: ohne Geschäft aus I. Hand.
do. II.	—,—.	
Gem. Raffinade mit Faß	—,—.	
Gem. Melis I. mit Faß	—,—.	

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Juli 11,37½. 11,45B.	per Okt.-Dez. 9,60G. 9,05B
per Aug. 11,40. 11,42½B	per Jan.-März 9,70G, 9,75B
per Sept. 10,12½G, 10,17½B.	Tendenz: ruhig.

Hamburg, 9. Juli 1900. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg

Juli 11,37½.	Okt. 9,75.	Tendenz: ruhig.
Aug. 11,40.	Dez. 9,57½.	
Sept. 11,12½.	März 9,77½.	

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 9. Juli 1900.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
Magdeburg	14,90—15,10	15,00—15,70	bis 15,50	13,60—15,20	—
Aschersleben	14,60—15,50	15,10—15,60	14,20—15,80	14,60—15,00	—
Halberstadt	14,80—15,40	15,00—15,60	—	14,70—15,60	16,90—**18,50**
Gardelegen	14,60—15,20	14,70—15,50	14,80[1])	15,00—15,50	—
Salzwedel	15,50—**16,10**	15,00—15,50	13,75—14,25	14,00—15,20	—
Osterburg	14,80—15,00	14,50—14,80	14,00—14,50	14,00—14,30	—
Bitterfeld	14,00—15,00	14,25—15,00	14,00—15,25	14,25—15,00	—
Delitzsch	15,20	15,50	—	—	—
Wittenberg	14,90—15,20	14,90—15,20	14,00—15,00	14.00—14,50	—
Torgau	14,30—14,65	14,40—14,80	14,25—14,75	14,50—15,25	—
Schweinitz	14,15—14,70	14,70—15,30	13,60—14,30	14,00—15,00	—
Saalkreis	14,30—15,00	15,20—15,60	14,00—15,00	15,20—15,80	—
Zeitz	14.40—15,00	15,00—15,60	—	14,50—15,50	—
Sangerhausen	14,60—14,80	15,20—15,40	13,80—14,00	—	—
Mansfeld.Gebirgskr.	14,20—14,70	15,00—15,50	—	15,00—15,50	—
Erfurt	14,80—15,60	15,50—**16,50**	14,00—**16,00**	14,90—15,80	—
Heiligenstadt	15,35	15,70	—	—	—
Worbis	15,70	16,20	—	—	—
Nordhausen	15,00—15,40	15,00—15,60	14,50—15,00	15,00—15,60	—
Gotha	14,00—15,20	14,60—15,60	14,00—16,00	15,00—**16,00**	14,00—18,00

[1]) Schrotgerste.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, verzinsliche Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 9. Juli 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	94.80bz.
do. do.	3½	94.80bz.
do. do.	3	86,30bz.
Preuß. Consol. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	94.90bz.
Preuß. Consol. Anleihe....	3½	95.30bz B
do. do.	3	86,70bz.
Hamb. Staats-Rente.....	3½	—,—
do. Staats-Anl. 1896.	3	—,—
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—,—
Sächsische Rente......	3	83.10bz G
Landschaftl. Central......	3½	93.30bz.
do. do.	3	82,75bz.
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	—,—
do. do.	3	83,40
Hallesche Stadtanleihe....	3½	—,—
do. do. von 1900	4	99 80bz B
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	98,75bz.
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	91.50bz.
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	95.00bz G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	92.00bz G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe....	5	—,—
do. innere do.	4½	67,60bz G
Griech. konf. Goldr. m. l. Cps.		31 70bz G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		43,00bz G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.		37,75bz G
Italienische Rente......	4	93.20bz.
Mexik. Anleihe 1899.....	6	96.60bz.
Oesterr. Gold-Rente	4	97,40bz.
do. Papier-Rente....	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅙	96.00bz.
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	35,40bz G
Rumän. amort.........	5	90,30bz.
do. do. 1891.....	4	78,60bz.
Russ. kons. Anl. 1880er...	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	—,—
Serbische Gold-Pfdbr.....	5	94.50bz G
do. Rente 1884....	4	60.40bz G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	96,30bz.
do. do. 500er	4	97,20bz.
do. do. 100	4	98,00bz B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Anatolische	5	—	97.00bz G
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8	—	164,50bz.
Lübeck-Büchen...........	7¼	—	—,—
Marienburg-Mlawka	2½	—	73.90bz.
do. do. St.-Pr.	—	—	—,—
Ostpreußische Südbahn ...	3	—	87,00bz G
do. do. St.-Pr	—	—	108,00bz G
Buschtiehrader Bahn La.B.	13	—	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅕	—	25,25bz.
Warschau-Wiener	24½	—	217,00bz G
Gotthardbahn	6	—	135,00bz G
Ital. Meridionalbahn	6⅗	6⅗	—,—
do. Mittelmeerbahn	5	—	—,—
Luxembg. Pr. Hnr.	4⅗	—	110,75bz.
Schweizer Centralbahn ...	9	—	141,50bz.
do. Nordostbahn	4½	—	88,25bz.
do. Unionbahn	4¼	—	79,50bz G
Canada Pacific	4	—	86.50bz G
Northern Pacific	4	4	71,50bz.

Bank-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Berliner Handels-Ges.....	9	9½	147.50bz.
Berliner Bank	7	7	110,30bz G
Börsen-Handels-Verein ...	6	7½	—,—
Breslauer Disk.-Bank....	7½	7½	111,50bz G
Breslauer Wechsel-Bank..	6	6	104,75bz.
Darmstädter Bank.......	8	7	132.00bz G
Dessauer Landesbank.....	7	7	119 50bz G
Deutsche Bank	10½	11	188 00bz.
do. Genossenschaftsbank	6	6	108,10bz G
Disconto-Commandit	10	10	176 30bz.
Dresdner Bank..........	9	9	146 75bz G
do. Bank-Verein....	7	8	116 00bz G
Gothaer Grund-Creditbank	4	7	122,50bz G
Hamb. Comm.- u. Disk.-Bk.	3	5½	113,00bz G
Leipziger Bank..........	10	10	159.80bz.
do. Creditanstalt ...	10	10	189,50bz G
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	7	119 00bz.
Magdebg. Privatbank	6½	6	108,75bz G
Mitteldeutsche Creditbank.	6	6	110,75bz G
Nationalbank f. Deutschland	8½	8½	133 25bz G
Oesterreich. Credit	10	11¼	212.50bz.
Preuß. Boden-Credit. ...	7	7	157,90bz.
do. Centr.-Boden-Cr...	9	9	160,80bz G
do. Hyp.-B. (Spielh.)..	6½	6½	130.30bz G
do. do. (Hübner) volle	6	6½	115,25bz G
Reichsbank	8,51	10,48	157,00bz B
Sächsische Bank	6¾	7½	135,25bz G
Schaffhaus. Bank-Verein..	8	8	129,60bz G
Schlesischer Bank-Verein..	7	7½	145,00bz G

Industrie-Papiere.

Dividende	1898	1899	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	11½	219,50bz G
do. Patzenhofer.......	12	12	215,50bz G
do. Brauerei Schultheiß	15	14	230,00bz G
do. Union Gratweil...	5½	4	214,00bz G
A.G. f. Anilinfabr.	15	15	237,50bz G
Allgem. Elektr...........	15	15	226.00bz G
Anhalter Kohlen.........	6	6	100,10bz G
Berl. Elektr. Straßenbahn	4	—	120,00bz G
Berl. Elektricitäts-Werke.	13	13	199.00bz G
Schwartzkopff	12½	—	210,50bz G
Berthold, Messingl.	12	11	153.00bz G
Bismarckhütte	15	19	260,00bz G
Bochumer Gußstahl......	15	16⅔	200,00bz B
Buderus Eisenwerke	6	6	105.00bz G
Buckauer Chem. Fabrik...	0	3	98 00bz G
Cröllwitzer Papier	24	18	201 50bz G
Dannenbaum	4½	4	114,10bz.
Donnersmarckhütte conv..	12	15	224.00bz G
Dortmunder Union	5	6	95,80bz.
Egestorff-Salzwerke	6⅓	6⅔	145,00bz G
Ellenburger Kattun......	2	1½	87,25bz.
Flöther Masch.-Akt.......	9	9	118,50bz G
Gelsenkirchen Bergwerk ...	10	10	189 40bz B
Gerresheimer Glashütte..	6	6	133,25bz G
Ges. f. elektr. Unternehm.	10	10	131,00bz G
Glauziger Zuckerfabrik....	6⅔	9	122 25bz G
Große Berl. Pferdeb.....	18	10½	211,25bz.
Hallesche Maschinen......	32	33	391,00bz G
Hallesche Union..........	10	10	110,60bz.
Hamburger Packetfahrt...	8	8	119.00bz.
Harpener Bergbau	9	10	184,25bz.
Hartmann, Sächs. M.-F..	7	7	140 00bz G
Hibernia & Shamrock...	12	12	206 20bz B
Hildebrand Mühlen......	15½	13½	175,00bz G
Huldschinsky	12	12	150,00bz G
Ascherslebener Kalk	10	10	146,75bz.
Körbisdorfer Zuckerfabrik..	6	8	113,75bz B
Laurahütte	13½	15	214,00bz.
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	—,—
Leopoldshaller chem. Fabr.	5	5	93,10bz B
Luise Tiefbau konv.......	0	0	73,75bz.
do. do. St.-Pr.......	4	4	115,25bz.
Norddeutscher Lloyd......	7	—	109,40bz.
Nordstern, Kohlenbergwerk	14	16	223,25bz G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf..	7	9	134,70bz.
Oberschl. Eisen-Industr...	10	13	134,50bz G
Phönix B.-Akt. Lit. A....	11	11	169,60bz G
Riebeck Montanwerke.....	12	12	210,00bz G
Rositzer Braunkohlen.....	13	13	178,00bz G
do. Zuckerf...........	12½	13	158,90bz G
Sächs.-Thür. Braunk......	7	8	143.50bz G
do. St.-Pr.	7	8	143,75bz.
Sangerhäuser Maschinen..	22½	22½	290 25bz G
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	10	11	115.80bz.
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	18	27	365,00bz G
do. do. St.-Pr.	18	27	365,00bz G
Schuckert	14	15	203 00bz G
Siemens-Glasindustr.	15	17	240,00bz G
Staßfurt Chem. Fabr. ...	10	10	164,00bz G
Stolberger Zink-Akt.	5	5	88,00bz B
do. do. St.-Pr.	10	10	148.50bz G
Sudenburger Maschinen ..	0	0	94 00bz G
Thale Eisenhütten	8	10	117,50bz G
Thüringer Salinen	1⅘	1⅖	68,10bz G
Westeregeln Alkali	15	—	202,30bz G
Mälzerei Wrede	5½	6	102,00bz G
Zeitzer Maschinen........	20	20	244,75bz G

Wechsel-Course.

Privatdiskont 3⅞%.

Schweiz 100 Fr.	kz.	80 80bz.
Ital. Plätz 100 L.	k.	76 30bz.
Petersb. 100 Rbl.	kz.	—,—
Amsterdam 100 G.	lg.	169,00bz.
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	81,20bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20,40bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,28bz.
Paris 100 Fr.	kz.	81,30bz G
Wien 100 Kr.	kz.	84,10bz.

Schluß-Course.

Tendenz: ruhig.

3% Reichsanleihe..................	—,—	Ostpreuß. Südbahn	87.50
Ung. Goldrente..................	—,—	Buschtiehrader	—,—
Italiener	93,25	Elbethal....................	—,—
Spanier	71,40	Gotthardbahn	135.00
Türken D.........................	—,—	Prince Henri.................	110.90
Oesterreichische Credit-Aktien.........	221,25	Warschau-Wien	—,—
Disconto-Commandit...............	176,10	Nordd. Lloyd..................	109.20
Deutsche Bank....................	188,10	Hamb. Packet..................	119 40
Berliner Handelsgesellschaft...........	147,25	Bochumer Gußstahl	119.00
Dresdner Bank	146.75	Dortm. Union St.-Pr.	93.75
Darmstädter Bank	133.00	Laurahütte....................	214 00
Nationalbank für Deutschland.........	133,25	Harpener Kohlen................	184.60
Dortmund-Gronau	165,00	Hibernia......................	206.40
Marienburger	73,50	Gelsenkirchen..................	189.75

Buchdruckerei Otto Thiele
Halle a. S.
• • • • Leipzigerstrasse 87. • • • •
Verlag der Halleschen Zeitung.
Anfertigung von
Aktien und Schuldverschreibungen.
Checkbücher.
Wechselformulare. — Quittungen.

Gebirgs-Hôtel Stecklenberg a. Harz, Bahnst. Neinstedt und Suderode, Erstes Hotel am Platze, mitten im Walde, idyllische Lage. Zimmer mit und ohne Pension zu mäßigen Preisen. Vorzügl. Küche, gutgepflegte Weine und Biere. Badeanstalt in nächster Nähe. Auf Bestellung Fuhrwerk am Bahnhof. (9615
E. Baade, früherer Besitzer des Kurhauses in Blankenburg a. H.

Möbel! Möbel!
Für Brautleute.
Komplette Ausstattungen staunend billig!
Kleiderschränke, 2thür. m. Kasten 24 *M.*
Vertikows von 30 „
Stegtische 12 „
Rohrlehnstühle, polirt 3 „
Bettstellen mit soliden Matr. 30 „
Trumeaux 45 „
Pfeilerspiegel, schön gr., m. Musch. 10 „
Stoff-Sophas, solid 36 „
Plüsch-Taschen-Divans 60 „
Plüsch-Garnituren von 110 *M.* an.
Besonders preiswerth echt nußb. Ausstattungen von 300—400 *M.*
Besichtigung auch Nichtkäufern gestattet.
Kein Laden, nur Werkstatt und Lagerräume.
R. Wolff, Wuchererstraße 44.
Lieferung frei Haus oder gut verpackt frei Bahnhof.

Billardbezüge
trotz erheblicher Preissteigerung des Tuches noch zu altem Preis, **Elfenbein- und Imitationsbälle, Queues, Leder, Kreide, Zählapparate u. Ersatztheile** hierzu stets vorräthig. [9506
A. Timpel, Gr. Wallstraße 5.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten unddabei die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

3 fahrbare Locomobilen
mit Dreschkasten, von **Garreth Smith** gebaut, offerirt preiswerth [9818
L. Haas, Magdeburg F. 8.

Leibniz Cakes
DER BESTE BUTTERCAKE
HANNOVER
CAKES-FABRIK
H. BAHLSEN

Apollo. Sommer-Theater.

Direktion: Fr. Wiehle.

Ob schön — ob Regen!

(Im Garten oder Saal.)

Neue Burlesken!

Coza Pilotti.	Beo.
Dora Eberius.	Charles Fox.
Elly u. Frida Tilly.	Francis.
Lilly Sandoni.	Richard Neumann.
Mary Francis.	Boxende Katzen!

Auswärtige Theater.

Dienstag, den 10. Juli 1900.

Leipzig (Neues Theater): Golofische

Leipzig (Altes Theater): Das neue Jahrhundert.

Verein für Erdkunde.

Mittwoch, den 11. d. Mts.: Ausfahrt nach Landsberg mit dem Nachmittagszug um 5⁴⁵. **Kirchhoff.**

Gartenbau-Verein Halle a. S.

Mittwoch, den 11. Juli, Nachmittags 4 Uhr:

Exkursion mit Damen nach dem Obstmustergarten Diemitz.

Versammlungsort: „Aktien-Brauerei".

Um zahlreiche Betheiligung ersucht

Der Vorstand.

Verreise

vom 13.—22. Juli.

Dr. med. Danckert.

Diese

Woche

kommen in meinem Saison-

Ausverkauf

ca. **2000 St.** moderne

schwarze farbige **Kleiderstoffe**

spottbillig zum Verkauf.

Streng reelle Bedienung.

M. Schneider.

Leipzigerstrasse 94.

Ein ledige.

Schweizer

findet sofort Stellung beim

Gutsbesitzer Schulze,

Elbitz bei Höhnstedt (Bez. Halle a. S.).

Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Stützen, Kindergärtnerinnen, Kinderfrauen, Köchinnen, Stubenmädch. werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger, Neunhäuser 3, am Markt.** [9884

1 tücht., in der fein. Küche u. Milchwirthschaft erfahr. **Wirthschafterin** m. vorzügl. Att. **sucht** 1. Okt. selbstst. **Stelle d. Pauline Fleckinger, Neunhäuser 3, am Markt.**

Mädchen, Knechte, Kuhfütterer

erhalten für Stadt u. Land freie Stellung d. **Frau R. Evers,** Halle a. S., Große Wallstraße 21, I.

Zum 1. Oktober d. Js. wird eine

Mamsell

gesucht. **Klostergut Memleben** bei Wohlmirstedt (Bez. Halle a. S.).

Gesucht ein ordentliches, tüchtiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen, das gut kochen kann, gewandt in häuslichen Arbeiten ist, Behandlung der Wäsche versteht, bei einem Jahreslohn von 240 M. in die Nähe von Aschersleben. Offerten unter **H. L. 180** postlagernd Aschersleben erbet. [9833

Wohnungs-Gesuche.

Gesucht **herrschaftliche Wohnung,** 6 Zimmer, Balkon, Zubehör, Stallung, im Norden der Stadt **sofort,** spät. 1. Okt. Off. u. **Z. 9728** a. d. Exped. d. Ztg.

Vermiethungen.

Reilstrasse 28

Hälfte d. 1. Etage, 5 Zimm., Badestube u. reichl. Zubehör, à Mk. 800 und Hälfte d. Parterre, 4 Zimmer, Badestube u. reichl. Zubehör, à Mk. 500 per 1. Oktober.

Näheres beim **Hausmann.** [9586

Fein möbl., ruhig. Zimmer zu **verm.** bei **Ullrich, Charlottenstr. 13, II.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach langen, schweren Leiden verschied sanft heute früh ½5 Uhr unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, der **Lehrer em. Ernst Hirsch** in seinem 81. Lebensjahre, was wir Verwandten und Freunden tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst anzeigen

Halle, den 8. Juli 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes statt.

Verlobt: Frl. Elfriede Großkartenhausen mit Hrn. Sergeant Robert Schumann (Siegburg — Mörchingen). Frl. Mina Neumeyer mit Hrn. Carl Gaßmann (Schiedungen—Trebra). Frl. Anna Goetze mit Hrn. Friedrich Adami (Mühlhausen). Frl. Elisabeth Göge mit Hrn. Polizei-Commissar Max Gyert (Cracau—Magdeburg). Fr. Elisabeth Wosch geb. Scholz mit Hrn. Reg.-Rath Dr. jur. Paul Andrizky (Liegnitz).

Verehelicht: Hr. Pastor Johannes Dünnebier mit Frl. Elisabeth Bergmann (Langenhennersdorf). Hr. Dr. med. Franz Geuer mit Frl. Maria Müllers (Köln). Hr. Ger.-Assess. Roth mit Frl. Else Meier (Meißen—Freiberg). Hr. Franz Jordan mit Frl. Liesbeth Koch (Magdeburg). Hr. Paul Gasser mit Frl. Else Groth (Wiesbaden).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Reg.-Ass. Pitschke (Stettin). Hrn. Rechtsanwalt Erich Mogk (Schlochau). Hrn. Albert Kuschel (Rottweil). Hrn. Herm. Schultze (Honolulu). Hrn. O. Heinrichs (Magdeburg). Hrn. Oberleutnant Boysen (Weißenfels). Eine Tochter: Hrn. Lothar Keller (Leipzig).

Gestorben: Hr. Tischlermeister Friedr. Brommer (Prießnitz). Hr. Architekt Rudolf Poisson (Magdeburg). Fr. Caroline Adolph (Magdeburg). Frl. Hedwig Seydoth (Unternessa). Fr. Ida Menne (Magdeburg). Hr. Rentier A. Naumann (Jeserwitz). Hr. Friedr. Haake (Schafe bei Großwerther). Hr. Professor Dr. med. Gustav Born (Breslau). Hr. Oberstleutn. a. D. Paul v. Treu (Misdroy). Hr. Major a. D. Friedr. Graf v. Gesler (Schoffischütz). Hr. Prof. Dr. Rudolf Paulsen (Memel). Hr. Assess. Rich. Roth (Chemnitz). Hr. Kreisbauinsp. Anton Filbry (Montabaur). Hr. Commerzienrath Wilhelm Moll (Brieg).

Die Stelle des kaufmännisch gebildeten Mitgliedes des Grubenvorstandes der Grube „Vereinigte Marie Louise zu Reinsdorf bei Oschersleben" soll neu besetzt werden. Bewerber um diese Stelle werden ersucht, sich bis spätestens den **25. Juli d. Js.** mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche bei dem Unterzeichneten zu melden. Bewerber, welche schon in ähnlicher Stellung thätig waren, werden bevorzugt. [9880

Adersleben b. Wegeleben.

Der Verwaltungsrath.

Amtsrath A. Meyer.

Landwirth, welcher 11 Jahre als Beamter in größ. Wirthschaft war, jetzt auf einer Hochschule wissenschaftl. Studien unternimmt, sucht **Stellung,** um praktisch wieder thätig zu sein. Seltziger würde weniger auf hohes Gehalt sehen, jedoch wäre ihm erwünscht, sich in d. betr. Geg. selbstst. machen zu können. Gefl. w. Off. erb. u. **Z. 9891** a. d. Exped. d. Ztg.

Vertrauensposten.

Zum 1. Sept. cr. resp. früher wird eine erfahrene, zuverlässige Persönlichkeit (Landwirth) **gesucht** zur Uebernahme der Hofgeschäfte und Buchführung auf einer ca. 1000 Mrg. großen Domäne. Reflektirt wird nur auf Jem., der sich durch äußerste Zuverlässigkeit u. größten Fleiß auszeichnet. Gefl. Anerb. sub **Z. 9879** an die Exped. dieser Zeitung.

Suche für meinen **Inspektor** zum 1. Oktober d. Js. bezw. z. 1. Januar 1901 anderweitig dauernde **Stellung,** da mein Sohn zu diesem Termine in die Wirthschaft eintritt. Ersterer hat seit Jahren mein Gut, 1000 Morg. groß, ganz selbstständig u. zu meiner vollen Zufriedenheit bewirthschaftet. Er ist ein erf. u. gewissenhafter Landwirth und wohlbefähigt, jede größere Wirthschaft mit Erfolg zu leiten. Ich kann ihn jedem Besitzer aufs Beste empfehlen und bin zu weiterer Auskunft gern bereit. [9548

Hesserode bei Nordhausen.

Frau Marie Bollmann.

Gesucht wird für ein 1300 Mrg. großes Ritergut mit intensivem Rübenbau in der Nähe von **Merseburg** ein tüchtiger, erfahrener, unverheirateter und zuverlässiger

alleiniger Beamter,

der unter Leitung des Chefs die Wirthschaft treibt, evtl. aber auch selbstständig handeln muß. Gehalt nach Uebereinkunft. Meldungen unter **Z. 9672** in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen. (9672

Junger Mann, mit **Contorarb.** und etwas **Buchführung** vertr., **sucht** bei **Amtsvorsteher** oder **auf Gut Stellung** bei kleiner Anfangsentschädigung. Offert. unt. **Z. 9854** an die Exped. d. Ztg. erb.

Ein tüchtiger

Verwalter

bei baldigem Antritt **erhält Stellung** durch **Oberinspektor Schmidt, Cölleda.** [9878

Stellung suchende **Kaufleute, Beamte, Techniker, Landwirthe, Werkführer, Lehrer, Gehilfen,** sowie **Gehilfinnen** aller Branchen erhalten sofort **geeignete Angebote** durch die **Deutsche Vakanzenpost,** i. Eßlingen.

Gesucht u. empf.: Stadt- u. Landwirthschafterin., Scholarin., Stützen, Kindertsl., Jungfern, Stubenmädch., Kochmamsells, Köchin., Wärterin., sow. bess. weibl. Dienstpersonal jed. Branche. **Frau Marie Wantzlöben, Leipzigerstraße 60.**

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

pr. ¼ Pfd.-Packet 40, 50 u. 60 Pfg.

ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

[9853]

Meine Damen-

und Kinderstrümpfe sind die besten, im Gebrauch

billigsten!

Georg Köhler

Steinstrasse,

gegenüber Café Bauer.

Gegr. 1871.

Zur Anfertigung eleganter [8053

Herren-Garderobe nach Maaß

empfiehlt sich **J. P. Klofac,**

Merseburger Straße 94.

Tadellosser Sitz, billigste Preise, prompte Bedienung. Reparaturen schnellstens.

Korallenknopf

verloren gegangen in der Leipzigerstr., Nähe des Reichskanzlers; abzugeben gegen Belohnung bei Wratzke & Steiger.

Junge Dame, welche Gesang studirt, sucht **Pension** in feiner Familie. Eign. Zimmer mit Klavier erwünscht. Sofort. Offert. an Frl. **Leist, Friedrichstraße 12, II.**

Un jeune Parisien

d'excellente famille, étudiant, donne des leçons de conversation dans les meilleures familles de Halle. Les meilleures références sont à indiquer. S'adresser à N. M. de F. **Au der Universität 15, I.** (9620

Weinstube Hôtel Tulpe

4 grosse Krebse 80 Pfg.

Kegelbahn

gesucht v. kaufmänn. Kegelklub. Off. unt. **Z. 9885** an die Exp. d. Ztg. erb.

Offene und gesuchte Stellen.

Landwirthschaftlicher Buchhalter, verheirathet, mit doppelter Buchführung, sowie m. Amts- u. Gutsvorsteher-geschäften vertraut, **sucht Stellung.** Offerten unt. **A. L. 405** an **Rudolf Mosse, Magdeburg** erbeten. [9866

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007101-15/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

× **Löbnitz a. M.** (Kr. Delitzsch), 8. Juli. (Ein uralter Ort.) Unser Dorf Löbnitz kann auf eine Vergangenheit von mindestens 1000 Jahren zurückblicken, da es bereits im 10. Jahrhundert sogar „Stadtrechte" erhielt. Damals hieß der Ort „Lubanizi". Als zu Ende des 10. Jahrhunderts Erzbischof Giseler von Magdeburg das Bisthum Merseburg theilte, behielt er u. A. auch Löbnitz für sich; doch schon zu Anfang des 11. Jahrhunderts (1007) stellte Kaiser Heinrich der Heilige das Bisthum Merseburg wieder her und unser Ort blieb bei dem Erzbisthum Magdeburg; doch wurde er vor 735 Jahren (1165) wieder an Meißen vertheilt. — Beiläufig ist noch zu erwähnen, daß Löbnitz seit vielen Jahrhunderten im Besitz der Familie van Schönfeld ist, mit der schon Dr. Luther häufig verkehrte, wie denn dieser auch das Gut damals in zwei Theile zerlegt haben soll, um Erbschaftsstreit zu schlichten.

× **Ostrau** (Kr. Bitterfeld), 8. Juli. (Ein Hexenprozeß.) Vor nunmehr über 200 Jahren, am 6. Juli 1689, wurde hier ein Hexenprozeß gegen Anna Marie Braune eingeleitet, der etwa zwei Monate dauerte, während welcher Zeit die Inquisitin die furchtbarsten Torturen und Qualen auszustehen hatte. Das Aktenstück, das 90 Blätter umfaßt, wurde vor etwa fünfzig Jahren durch den „Thüringisch-sächsischen Alterthumsverein" veröffentlicht. Wir entnehmen den höchst interessanten Papieren nur die Schlußverhandlung. Es heißt darin: Actum Ostrau, den 3. September 1689. Acto ist das peinliche Halsgericht auf der Brücken more solenni et consveto (d. i. nach üblicher und feierlicher Weise) geheget worden und nachdem die gefangene Anne Marie Braunin davor geführet, über nachstehende Artikel befraget worden, deren deutliche Antwort hiernechst folget: Articuli. Art. 1. Ob sie nicht Ihres Taufbundes vergessend mit dem Teuffel ein Bündniß gemachet? 2. Ob Sie nicht mit demselben unmenschliche Buhlschaft getrieben? 3. Ob Sie nicht dreymahl etwas, so als ein Ei groß und in einem Netzgen verwickelt, von Ihm gebohren? 4. Ob Sie nicht zu zweyen Mahlen mit Ihme auf dem so genandten Brockenberge gewesen? (Die Aermste hatte diese Fragen mit „Ja" beantwortet, nur um den unendlichen Qualen zu entgehen.) Nun folgte nachstehendes Urtheil: Nachdehm Du, Anne Marie Braunin, vormahls in Güte (— d. h. in Güte nur, als die Deliquentin infolge wiederholter Anwendung der Tortur mürbe gemacht und sich den Tod zur Befreiung von ihren Qualen herbeisehnte —) bekant und gestanden, daß Du Deines Tauffbundes vergessend mit dem Teuffel ein Bündniß gemacht u. s. w. und auf solchen Deinen vormahls gethanen Bekäntnis anietzo vor öffentlich gehegten Hochpeinlichen Halsgerichte nochmals freywillig verharret: So erkennen die Hoch Adeligen weltheimischen Gerichte des Amtes Ostrau auf Belehrung der Churfürstlich Brandenburgischen Schöppen zu Halle vor Recht, daß Du, ob Du wohl weder Menschen noch Vieh damit geschadet haben wilst, solches gestandenen großen Verbrechens halber mit dem Feuer vom Leben zum Tode gestraffet werdest Von Rechts wegen! Dann folgt schließlich der kurze Vermerk: Acto ist Anne Marie Braunin in Begleitung der Herren Pfarrer von Cöseln und Kütten zur Peinstatt (Richtstätte) begleitet und vorstehendes Urtheil des Todes von dem Scharffrichter an Ihr vollstrecket worden. Ut supra.

× **Eilenburg**, 8. Juli. (Eine Hochzeitsrechnung vor 150 Jahren.) Daß die Hochzeitsfeierlichkeiten auch in früheren Zeiten oft recht kostspielige waren, bezeugt nachstehende Rechnung, die ein hiesiger „Hochzeitsbitter" im Jahre 1741 aufgestellt hat. Es waren da zu zahlen: 1. Für die Haustrauung: 2 Thlr. 18 gute Groschen für das Aufgebot durch den Superintendent, 1 Thlr. 8 Gr. für den Konsistorial-Konsens, 2 Thlr. 16 Gr. für die Trauung, 1 Thlr. für den Kirchenschmuck, 1 Thlr. für den Kustos, 12 Gr. dem Famulus, 2 Thlr. dem Kantor, 2 Thlr. dem Organisten, 8 Gr. dem Bettelvoigt, 2 Thlr. den Currendanern, 4 Thlr. denselben für das Auflegen bei Tafel, 2 Thlr. dem Thürmer, 16 Thlr. dem Stadtpfeifer, 12 Gr. den Schülern für Bier, 8 Gr. Trinkgeld für ein Hochzeitsgedicht, 8 Thlr. dem Hochzeitsbitter. — 2. Für die Hochzeitstafel mit Anhang: 20 junge Hühner mit Potage von Allerlei und Raviolen, 7 Pfund frischen Lachs nebst Weinessig, 4 gebratene Fasanen, eine Pastete von Bröschen, Rindsgaumen und Champignons, ein Wildbretrücken, Barsch mit Sardellenbrühe und Pistazien, eine Hammelkeule, 10 Pfund warmer Spargel mit Eierbrühe, Mark- und Baocistorten nach Mustern, 1½ Pfund eingemachte Citronenschale, 1½ Pfund Ammern, 6 Pfund kalter Spargel, Gurkensalat, 1 Pfund Oliven, 1 Pfund kleine Kapern, eine Rehkeule und Butter zum Abendbrote. — 3. Eine kleine Kost für drei Personen: 3 junge Hühner und 1 Pfund frischer Lachs, eine Rehkeule, 2 Rebhühner, eine Pastete 2c., eine Torte und eingemachte Hummern. — 4. Den Dienern: 4 junge Hühner mit Allerlei, 4 Forellen und eine Rehkeule. — 5. Den acht Musikanten: Rindfleisch mit Petersilie, Karpfen, Hasenbraten und Salat. — 6. Den Wächtern und Kinderfrauen: eine Schweinskeule, Salat, Butter und Käse. — Als Getränke wurden in Ansatz gebracht: 32 Kannen Rheinwein für die Hochzeitstafel, à Kanne 16 Gr., 6 Kannen desgleichen zur Kleinkost, 3 Kannen der Musik, 4 Kannen dem Kantor und dem Organisten; 16 Kannen Frankenwein, à 8 gute Gr., in die Kuchenkammer, 3 Kannen desgl. den Wächtern 2c.; für 1 Thlr. 12 Gr. Weißbier, für 3 Thlr. 10 Gr. Braunbier; außerdem 10 Gr. für zwei L'Hombre-Karten. In Summa 165 Thaler, zu damaliger Zeit eine nicht unbedeutende Summe.

— **Stumsdorf**, 7. Juli. (Blutvergiftung. — Borna'sche Krankheit.) In dem benachbarten anhaltischen Dorfe Mölz wurde ein Dienstknecht von einem Insekt gestochen, infolgedessen zunächst der Finger, dann aber der ganze Arm bedenklich anschwoll, weshalb der Knecht in das Cöthener Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte, da eine Blutvergiftung eingetreten war. — Unter dem Pferdebestande des Gutsbesitzers Otto Meuter in dem nahen Dorfe Kütten ist die „Borna'sche Krankheit" zum Ausbruch gekommen.

— **Wittenberg**, 8. Juli. (Provinzial-Herbergsverband.) Der Provinzial-Herbergsverband für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt hielt am 5. Juli unter dem Vorsitz des Oberpfarrers Medem-Buckau seine 14. Generalversammlung unter zahlreicher Betheiligung hier ab. Aus dem Geschäftsbericht, den der Geschäftsführer P. Jaesrich-Magdeburg erstattete, sei hier erwähnt, daß die Zahl der Herbergen innerhalb des Verbandsgebietes sich auf 47 beläuft, von denen 42 auf die Provinz Sachsen, 5 auf das Herzogthum Anhalt entfallen. An verschiedenen Orten werden Herbergsfonds gesammelt. Was den Verkehr in den Verbandsherbergen anbelangt, so geben darüber folgende Zahlen Aufschluß. Es verkehrten daselbst im Jahre 1899 135 693 selbstzahlende Herbergsgäste neben 3884 Kostgängern. Dazu kommen die auf den drei mit Herbergen z. H. verbundenen Wanderer-Arbeitsstätten (Verpflegungsstationen) aufgenommenen 100 225 Stationsgäste. Sowohl bei den Selbstzahlern wie den Stationsgästen ist gegen das Vorjahr eine nicht unbeträchtliche Abnahme zu konstatiren. Die bei der Provinzialsynode beantragte Herbergskirchenkollekte ist von derselben wieder für die nächsten drei Jahre bewilligt worden. Aus dem Ertrage derselben werden den kleinen Herbergen, die mit allerlei Betriebsschwierigkeiten zu thun haben, höchst erwünschte Unterstützungen bewilligt. Im vorigen Jahre 2000 Mk., in diesem Jahre 3400. 15 Herbergen des Verbandes haben sich als Geschäftsstellen der Herbergskasse angeschlossen, die bereits im ersten Jahre ihres Bestehens von den Wanderern überraschend stark in Anspruch genommen worden ist. Der Anschluß der übrigen Herbergen steht in Aussicht. Eine einheitliche Herbergshausordnung ist im Gesammtgebiet Deutschlands eingeführt und bewährt sich vorzüglich. Die Gesammtzahl der deutschen Herbergen z. H. beläuft sich z. Z. auf 460 mit über 18 000 Betten. Durch ihre Vermittelung wurden im letzten Jahre ca. 124 000 Arbeitsuchende in feste Arbeitsstellen gebracht. An den Geschäftsbericht schloß sich eine lebhafte Besprechung, an der sich sowohl die Herbergsvorstände wie die Hausväter betheiligten. Es folgte dann noch ein höchst anregendes Referat des P. Wernecke-Wartenburg über das Thema: „Wie ist das Leben der Herberge z. Heimath zu gestalten, damit dem Hausvater der Charakter eines Berufsarbeiters erhalten bleibt?" Auch dieses bot Gelegenheit zu einer vielseitigen Aussprache. Nach dem gemeinsamen Essen fand unter der Führung des Prof. D. Reinicke-Wittenberg noch die Besichtigung der schönen Schloßkirche, sowie des historisch interessanten Lutherhauses statt.

— **Wittenberg**, 8. Juli. (Beschäftigung brotloser Arbeiter.) Der Verein für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt zur Beschäftigung brotloser Arbeiter hielt am 5. Juli im „Hotel Kaiserhof" unter Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten a. D. v. Diest-Merseburg seine 17. Generalversammlung ab, an der auch der Herr Oberpräsident v. Boetticher-Magdeburg Theil nahm. Herr v. Diest erstattete zunächst den Bericht über die Arbeiterkolonie Seyda, der in so fern besonders erfreulich ist, als die Frequenz dieser Kolonie wie die aller ähnlichen Anstalten wesentlich nachgelassen hat. Sie zählt augenblicklich nur 45 Kolonisten. Die Ernte der Kolonie vom Jahre 1899 ist als Mittelernte zu bezeichnen. Die Einnahme aus eigener Wirthschaft belief sich auf 38 000 Mk., bisher der höchste Betrag, und die Vereinskasse hatte deshalb nur einen Betrag von 8000 Mk. zu leisten. Weniger günstig sind die Ernteaussichten dieses Jahres, für das nur eine Einnahme von 28 000 Mk. in Aussicht genommen werden kann. Die Vereinskasse hat, dank einer dem Verein vom Herrn Oberpräsident bewilligten Hauskollekte, einen Bestand von 18 570 Mk. Nach dem Schluß des Berichtes wird der Etat der Kolonie für das Jahr 1900—1901 in Einnahme und Ausgabe auf 40 000 Mk. festgesetzt. An Stelle des von Halle nach Königsberg versetzten bisherigen Landraths v. Werder wird Herr Geheimrath Laue-Dessau in den Vorstand gewählt. Von der geplanten Einrichtung eines Trinkerasyls im Anschluß an die Kolonie wird Abstand genommen und endlich werden Anbauversuche mit von Herrn Professor Maercker-Halle empfohlenen Weizensorten beschlossen. Am nächsten Tage begab sich der Vorstand und einige Vereinsmitglieder zur Besichtigung der Arbeiterkolonie nach Seyda, und an diesem Ausflug hat sich auch der Oberpräsident betheiligt.

— **Merseburg**, 8. Juli. (Dr. med. Eduard Dietrich,) bisher Kreisphysikus in Merseburg, der zum Regierungs- und Medizinalrath bei der Regierung in Marienwerder ernannt worden ist, zählt zu den bekannteren preußischen Medizinalbeamten. Er hat sich insbesondere durch seine Bemühungen um die Hebung der Krankenpflege in Deutschland einen Namen gemacht. Er hat viel dafür gethan, ein besseres Verständniß für die Bedeutung der Krankenpflege bei Aerzten, Krankenhausleitern und in weiteren Kreisen anzubahnen. Zugleich läßt er es sich angelegen sein, die Angehörigen des Krankenpflegerstandes in ihren Bestrebungen auf bessere Ausbildung und bessere Gestaltung ihrer wirthschaftlichen Lage zu unterstützen. Dietrich arbeitete hierin vielfach gemeinsam mit P. Jacobsohn. 1896 veröffentlichte Dietrich eine größere Untersuchung über „Staat und Krankenpflege". Für das Handbuch der „Krankenpflege und Krankenversorgung" lieferte er die einleitende Darstellung der geschichtlichen Entwickelung der Krankenpflege. Gemeinsam mit P. Jakobsohn rief er 1898 die „Deutsche Krankenpfleger-Zeitung" ins Leben, auf deren Betreiben der Bund der deutschen Krankenpfleger-Vereine zu Stande gekommen ist. Mit Rapmund und J. Schwalbe verband sich Dietrich zur Bearbeitung einer „Aerztlichen Rechts- und Gesetzeskunde" (1898), die eine beträchtliche Verbreitung gefunden hat. Aus Vorträgen, die Dietrich auf den Jahresversammlungen des preußischen Medizinalbeamtenvereines in den letzten Jahren hielt, gingen Veröffentlichungen über die Kurpfuscherei und deren Schäden und über den Stand des Hebammenwesens und seine nothwendigen Reformen hervor. Zur Lehre von den Infektionskrankheiten lieferte Dietrich 1892 einen Beitrag, indem er das Schlammfieber im Ueberschwemmungsgebiete der scharzen Elster beschrieb. Die Arbeit bietet eine wesentliche Ergänzung zu den einschlägigen Studien Friedrich Müllers über die Schlammfieberbeobachtungen im Odergebiete. Dietrich (1860 in Sittendorf im Kreise Sangershausen geboren) studirte zuerst Rechtswissenschaft dann die Heilkunde in Leipzig, Göttingen und Halle, promovirte 1884 in Halle zum Doktor und erwarb im Jahre darauf die Approbation als Arzt. Seine praktische Laufbahn begann er als Hilfsarzt an der Halleschen medizinischen Klinik unter Theodor Weber. Von 1885 bis 1886 war er Assistent an der Universitäts-Frauenklinik in Halle unter Olshausen. Später war er unter dem Chirurgen Genzmer als Arzt am Halleschen Diakonissenhause thätig. Im Medizinaldienste ist Dietrich seit 1888 thätig. Zuerst Kreiswundarzt in Möckern, erhielt er 1889 das Kreisphysikat in Liebenwerda. Von dort wurde er 1896 in das Physikat zu Merseburg versetzt. In Marienwerder wird Dietrich der Nachfolger Dr. Barnicks, der zum Ersatz für den in den Ruhestand getretenen Dr. Wiebecke die Medizinalrathsstelle bei der Regierung in Frankfurt a. O. übernommen hat.

s. **Hohenleina**, 8. Juli. (Ueberfahren) wurde gestern Mittag das Schulkind Martha Brenner von hier so unglücklich, daß es anscheinend schwere innere Verletzungen erlitt. Das Kind fiel beim Hinausfahren nach dem Felde vom Wagen und gingen ihm die Räder über Brust und Leib.

b **Ballenstedt**, 8. Juli. (Unglücklicher Sturz.) Während eines mehrtägigen Aufenthaltes hierselbst verunglückte die 18jährige Beamtentochter Hertha Thielemann aus N., indem sie bei einem Ausfluge infolge des sehr schlüpfrigen Bodens an einer abhängigen Stelle ausglitt und etwa 2½ m hoch herunterstürzte. Sie erlitt hierdurch — außer mehrfachen Hautdefekten — eine schwere Rückgratverstauchung, sowie Bruch des linken Fußknöchels und ist in einer Privatheilanstalt zu Halle untergebracht.

— **Mühlhausen i. Th.**, 8. Juli. (Der Verband der Gemeindebeamten) der Provinz Sachsen wird seine diesjährige Hauptversammlung am 15. Juli auf dem Schützenberge hierselbst abhalten. Die Tagesordnung ist ziemlich umfangreich, interessirt jedoch nur die Theilnehmer. Im Anschluß an die Hauptversammlung tagt die Sterbekasse des Centralverbandes. — Der Provinzialverband, aus kleinen Anfängen hervorgegangen, zählt jetzt über 1300 Mitglieder. Die Sterbekasse, deren Gründung von Mühlhausen ausgegangen ist, erstreckte sich anfänglich nur auf die Provinz Sachsen, wurde aber bald mit ministerieller Genehmigung auf das Königreich Preußen ausgedehnt. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf über 800, die Versicherungssumme beträgt rd. 271 000 Mk.

— **Magdeburg**, 8. Juli. (Auszeichnung.) Kommerzienrath Rudolf Wolf, Begründer und alleiniger Besitzer der bekannten Lokomobilenfabrik R. Wolf, Magdeburg-Buckau, ist zum Geheimen Kommerzienrath ernannt worden.

h **Stendal**, 8. Juli. (Der Naturmensch Gustav Nagel,) welcher in Rathenow von der Polizei auf Grund des groben Unfug-Paragraphen eingesteckt wurde, ist wieder entlassen worden und ist bereits wieder in Stendal eingetroffen. Nagel ist in früherer Zeit wiederholt verhaftet, aber stets bald darauf wieder entlassen worden. Am 13. Juli steht die Gerichtsverhandlung gegen ihn in Arendsee (Altmark) an; er hat von Berlin und Rathenow aus an Salzwedeler und Arendseeer Freunde Postkarten geschrieben, in welchen er mittheilt, daß es ihm in Berlin gut ergangen sei, er aber an andern Orten mehrfach in Polizeigefängnissen übernachten mußte. Nagel wandert von Stendal nach Arendsee.

✉ **Gera**, 8. Juli. (Durchgegangen.) Im nahen Hohenleuben ist die 16jährige Dienstmagd des Ortspfarreres mit einer Kassette, in der sich 40 000 Mk. in Werthpapieren befanden, verschwunden. Das Mädchen ist aus Leipzig gebürtigt.

m. **Jena**, 8. Juli. (Thüringer Brauerverein.) Zum 58. Male hielt gestern und heute der Thüringer Brauer-Verein seinen Verbandstag hier ab. Die Verbandstage vor 1842 wurden in verschiedenen thüringischen Städten abgehalten. Im Jahre 1902 wird der Thüringer Brauerverein hier sein 100jähriges Jubiläum festlich begehen. Der Verein zählt zur Zeit 212 Mitglieder und verfügt über ein Vermögen von 3000 Mark. Außer geschäftlichen Angelegenheiten stand ein wissenschaftlicher Vortrag des Herrn Ingenieur Haak-Berlin über „Die Elektrizität im Brauereigewerbe" auf der Tagesordnung. Referent spricht sich unter Vorbehalt für die Verwendung von elektrischer Kraft im Brauereigewerbe aus. Die Debatte bewegte sich in zustimmendem Sinne. Die für heute geplanten Ausflüge mußten des regnerischen Wetters wegen theilweise unterbleiben. Auch der 99. Brauertag 1901 findet in Jena statt.

— **Jena**, 8. Juli. (Schlechtes Fleisch.) Man theilt der „Jen. Ztg." behördlicherseits Nachstehendes mit: Am Sonnabend den 29. v. M. ist von dem Fleischer Julius Fischer aus Kahla bei verschiedenen Fleischern in Jena und Wenigenjena Fleisch angeboten worden und zwar drei Rindsviertel, das Viertel zu 20 Mark. Da es aber Fischer nicht gelang, das Fleisch an den Mann zu bringen, brachte er es in dem Schlachthause des Fleischers Oppermann in Wenigenjena unter. Sofort angestellte Ermittelungen über die Herkunft dieses Fleisches haben Folgendes ergeben: Auf dem Gute Pempelmann bei Kahla hatte am 21. v. Mts. eine Kuh gekalbt, wobei die Nachgeburt ausblieb. Diese ist von dem Thierarzt am 27. v. Mts. zwar noch entfernt worden, doch hat die Kuh seit diesem Tage nicht mehr gefressen und ist infolgedessen vom Besitzer an Fischer für 60 Mk. verkauft worden. Auf Grund eines Gutachtens des Herrn Dr. Künnemann (Thierarzneischule) ist das Fleisch vernichtet worden, da die Kuh Einspritzungen erhalten hat und im Fieber gelegen haben muß. Gleichzeitig wurde nun noch ermittelt, daß bereits vor 6 Wochen die Hälfte eines Stieres, welcher an Perlsucht gelitten hatte, von einem Fleischer in Wenigenjena verkauft worden ist; es verhält sich damit folgendermaßen: Am 17. Mai wurde von dem Fleischermeister Stechmesser-Kahla ein Stier im Werthe von 270 Mk. geschlachtet und dabei festgestellt, daß das Thier an Perlsucht erkrankt war. Stechmesser hat die eine Hälfte des Stieres für 30 Mk. an den Fleischer Julius Fischer in Kahla verkauft, die andere Hälfte nach Roda. Fischer hat nun die von ihm gekaufte Hälfte des Stieres an den Fleischer August Oppremann in Wenigenjena für 40 Mk. verkauft und Oppermann hat dies Fleisch zum Preise von 60 Pf. das Pfund verkauft, zum Theil zu Knoblauchswurst verwendet.

W **Apolda**, 7. Juli. (Herzergreifend) für jeden fühlenden Menschen war der Anblick eines zwar schlichten, aber um so ernsteren Trauerzuges am gestrigen Vormittag. Einige Bahnarbeiter zogen einen Handwagen, beladen mit dem Sarge und der Leiche des am hiesigen Viadukt verunglückten, in Naumburg stationirt gewesenen Lokomotivheizers Kleinschmidt. Hinter dem Wagen schritt weinend der alte tiefgebeugte Vater des Todten. Er hatte seinen Sohn, seine Stütze im hohen Alter, aus dem städtischen Krankenhause abgeholt, um ihn in Körbisdorf bei Wernsdorf in die heimathliche Erde zur letzten Ruhe zu betten.

W. **Salzungen**, 8. Juli. (Zu dem Unfall in Bernhardshall) theilt die Gewerkschaft „Bernhardshall" folgendes mit: Bei dem Gas-Einbruch in unserem Schacht am 3 cr. handelt es sich nicht um Schwefelwasserstoff oder Kohlensäure, sondern um ein Gas, über dessen Natur die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist und welches bisher bei uns nicht beobachtet wurde. Der Schacht war eine halbe Stunde nach dem Unfall wieder betriebsfähig. Die untersuchende Bergbehörde hat den Schacht und die Beweiterungs- pp. Einrichtungen als in sehr gutem Zustande befindlich erklärt. Wir beklagen den Verlust von vier braven Bergleuten. Die übrige verunglückte Belegschaft ist wieder angefahren.

W. **Eisenach**, 7. Juli. (Vermißt) wird seit drei Wochen der 16 Jahre alte Ernst Eduard Hoffmann, dessen Eltern hierselbst am Ehrensteig 58 wohnhaft sind. Der junge Mann war in einem hiesigen Manufakturwaarengeschäft bedienstet, und ist vermuthlich aus Furcht vor einer zu Hause seiner wartenden Strafe davongegangen.

‖ **Vom Thüringerwalde**, 8. Juli. (Verschiedenes.) Infolge der ungünstigen Witterung läßt der Fremdenzugang zum Thüringerwalde noch viel zu wünschen übrig. — In Oberhof sind jetzt ca. 60 Italiener in einer Baracke untergebracht; dieselben arbeiten an der Kanalisirung und erweiterten Wasserleitung. Für diese Zwecke ist ein Kostenaufwand von 10 000 bezw. 40 000 Mk. festgesetzt. Die alte Wasserleitung kostete der Gemeinde ca. 36 000 Mk. — Am Eingange des Brandleitetunnels unweit des Bahnhofs Oberhof bohrt man jetzt einen Schacht in die über dem Tunnel ruhende Erdschicht, der eine Tiefe von 15 m erhalten soll. Es sollen noch an weiteren Stellen oberhalb des Tunnels Löcher gebohrt, und dann soll ein Stollen angelegt werden, dem die von den Bergen herabfließenden Gewässer zugeführt werden sollen, damit sie einen neuen geregelten Abfluß erhalten und nicht durch die Decke des Tunnels sickern.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Kreissekretär a. D. Kanzleirath Wiedemann zu Nordhausen der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, und dem Polizei-Registrator a. D. Degenhardt zu Erfurt der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse.

— Der bisherige Kreisphysikus Dr. med. Dietrich in Merseburg ist zum Regierungs- und Medizinalrath ernannt worden. Dem Ober-Bibliothekar Dr. Oskar Grulich an der Universitäts-Bibliothek zu Halle a. S. ist der Rang der Räthe vierter Klasse der höheren Provinzialbeamten verliehen worden.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat dem Maurermeister Karl Hahn und dem Zimmermeister Albert Kehl sen. in Eisenach in Anerkennung ihrer in Brandversicherungsangelegenheiten geleisteten langjährigen Dienste das dem Großherzoglichen Hausorden der Wachsamkeit oder vom Weißen Falken angereihte Verdienstkreuz verliehen. — Dem Förster Braatz in Worbis ist anläßlich seines am 1. Juli erfolgten Uebertritts in den Ruhestand der Königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. — Dem Forstmeister Raude in Königsthal (Kreis Grafschaft Hohenstein) wurde der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen.

Sport und Jagd.

— **Rennen zu Carlsbad**, 7. Juli. 1. Maidenrennen der Zweijährigen. 3600 Kr. 1200 m. Gest. Feltoronys Parole 1. Kgl. Württ. Priv.-Gest. Weils Shamrock 2. Tot. 35:10. Pl. 81, 127:50. — 2. Aberg Steeplechase. 13 000 Kr. 5600 m. Mr. Roberts Aspasia 1. Fürst Fr. Auerspergs Buda 2. Hrn. C. Ditte von Wehrbergs Vertes 3. Tot. 16:10. Pl. 54, 58:50. — 3. Handicap der Zweijährigen. 3600 Kronen. 1000 m. Gr. L. Trautmannsdorffs Haiderose 1. Hrn. N. Szemers Béja 2. Hrn. E. Drehers Victress 3. Tot. 34:10. Pl. 93, 137, 267:50. 4. Preis von Teplitz-Schönau. 3600 Kronen. 1300 m. Hrn. E. v. Blackowitzs Charmer 1. Hrn. A. v. Pechys Davensberg 2. Bar. H. Königswarters Bornickor 3. Tot. 27:10. Pl. 83, 133:50.

— **Rennen zu Alexandra Park**, 7. Juli. The Judges Handicap. 20 000 Mk. 1600 m. Mr. S. Tylers Saint Noël 1. Mr. S. A. Drakes Royal Flush 2. Mr. C. Cottrils Orris Root 3. Wetten 8:1. Fünfzehn liefen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007101-15/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter dem **Gänsebestande** des Gutsbesitzers **A. Piel** zu Beidersee ist die **Geflügelcholera** ausgebrochen.

Raunitz, den 6. Juli 1900.

Der Amtsvorsteher.
Wesche. [9870

Bekanntmachung.

Der diesmonatliche **Markt für Ferkel und Magerschweine** findet am **Sonnabend, den 14. Juli, Vormittags 7 Uhr** auf dem hiesigen städtischen Viehhofe statt.

Halle a. S., den 5. Juli 1900. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten mitgetheilten statistischen Zahlen der im Jahre 1899 gebeilten Bißverletzungen von Menschen durch tollwuthverdächtige Thiere lassen unzweifelhaft die **Wirksamkeit der Schutzimpfung** erkennen.

Die Polizei-Verwaltung weist daher hierdurch nochmals auf die Nothwendigkeit hin, daß jeder von einem tollwuthverdächtigen Thiere Gebissene sich in jedem Falle sofort ärztlicher Behandlung unterzieht und sich unverzüglich in das Institut für Infektions-Krankheiten zu Berlin zur Schutzimpfung begiebt.

Halle a. S., den 4. Juli 1900. **Die Polizei-Verwaltung.**

Ausschreibung.

Die **Glaser-Arbeiten zum Erweiterungsbau** der **Medicinischen Klinik Königlicher Universität zu Halle a. S.**, sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis

Dienstag, den 17. Juli 1900, Vormittags 10 Uhr

auf dem **Bureau der Königlichen Kreisbauinspection II hierselbst, Ludwig Wuchererstraße 40, II**, einzureichen.

Die Zeichnungen liegen **im Bauburean, Magdeburgerstraße 17, II**, zur Einsicht aus, woselbst auch die Verdingungsanschläge und Bedingungen gegen Erstattung der Herstellungskosten entnommen werden können.

Halle a. S., den 6. Juli 1900.

Der Königliche Kreis-Bauinspektor.
Siever. [9802

Amtliche Bekanntmachungen.

Baustellen-Verkauf.

Eine Baustelle, **in bester Lage der Stadt gelegen** und daher zur Errichtung eines Geschäftshauses geeignet, soll

Sonnabend, den 14. ds. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr im hiesigen **Rathhause** öffentlich meistbietend **verkauft** werden. (9860

Artery, den 6. Juli 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Haase**, alleinigen Inhabers der Firma: **„Carl Haase Schuhfabrik"** in Halle a. S., soll die Schlußvertheilung stattfinden. Die Forderungen der zu berücksichtigenden, nicht bevorrechtigten Gläubiger betragen 287 480,23 M., die verfügbaren Gelder 23 712,87 M., wovon noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu zahlen sind.

Halle a. S., den 6. Juli 1900.

Otto Knoche, Konkursverwalter.

Landwirthschaft,

ca. 50 Morgen (ca. 15 Morgen beim Hause) sehr gutes Acker u. Wiesen, nebst großem Obstgarten, guten Gebäuden und Kalkbrennerei (Genossenschafts-Molkerei neben dem Grundstück belegen), Bahnstation, soll vorgerückten Alters wegen unter günstigen Bedingungen **verkauft** werden. [9743

Offerten an **Rudolf Mosse, Nordhausen** unter **A. N. 1228.**

Gut (Vorpommern),

306 M. M., ½ Weizen- und ⅔ Roggenboden, 1400 Mk. Grundst.-Reinertrag, gute Lage, gute Gebäude, sofort **zu verkaufen.** Forderung (68 000) Mk., Hypotheken nur Landschaft, Anzahl. 20 000 Mk. Offerten unter **M. 95** an **Rudolf Mosse**, Stralsund, erbeten. [9863

Hof

von 168 Morg. an Chaussee, ganz nahe Bahnhof, nahe Domäne, incl. Inventar u. Ernte f. **65 000 Mk. zu verkaufen.** Anzahlung nach Uebereinkunft. Off. sub **Z. 9893** an d. Exped. d. Ztg. erbeten. [9862

Betheiligung

suche mit hoher Einlage bei einem nachweislich soliden u. rentablen Unternehmen. Ganz genaue Angaben bitte unt. **Z. 9771** an die Expedition dieser Zeitung zu senden.

Gut

in ertragreicher, schöner Gegend ist bis 15 000 M. Anzahlung zu **verkaufen.**

Alb. Brückner in **Rudolstadt.**

1. **364 Morgen**, Gebäude mit 44 000 Mk., Inventar mit 38 000 Mk. versichert, für 115 000 Mk.,
2. **168 Morgen** für 63 000 Mk.,
3. **96 Morgen** für 21 000 Mk.,
4. **86** „ „ 14 000 „

(3 und 4 bilden einen Hof).

Anzahlung nach Uebereinkunft. Alles nahe Bahnhof. Mit Gebäuden, Inventar und Ernte (gest. besehen). Käufer erhalten Näheres sub **Z. 9593** d. d. Expedition dies. Zeitung.

Gedire mrine

Pachtung

(Vorpommern) von 140 M. M., Ackerauf, Wiesen vorzüglich, große Waldweide. **Pacht wird nicht gezahlt**, sondern hat Pächter einen einzelstehenden Herrn zu beköstigen. Das Gut ist steuerfrei, hat massiv: Gebäude und liegt unweit eines Waldes. Offerten unt. Chiffre **M. 96** an **Rudolf Mosse, Stralsund**, erbeten.

Wegen Todesfalles

ist ein **Rübengut** bei Culmsee, 1700 schöne Morgen, mit stark. Betheiligung bei der Zuckerfabrik Culmsee, durch mich preiswerth **zu verkaufen.** Anzahlung 200 Mille. [9026

Julius Springer, Culmsee.

Mühlengutsverkauf.

Schön gelegenes Mühlengut, ca. 56 Mrg. Areal, neu eingerichtet, gute Mehlkundschaft und **Handelsmüllerei, Fischereigerechtigkeit. Forellenzucht** zur Einrichtung einer Sommerfrische vorzüglich geeignet, ist **zum Verkauf.**

Rechtsanwalt Schoeppe,
Eisenberg i. Thür.

Ein großer, frischer Transport von 50 Stück der besten

hochtragenden und frischmilchenden

Kühe, ostfriesische Nachzucht,

ist zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf eingetroff. u.

S. Pfitterling, Viehhandlung,

Halle a. S., Franckestraße.

In großer Auswahl sind

Ardenner u. Dänische Pferde

eingetroffen. [9865

Gebr. Strehl, Merseburg.

Thüring. Weisskalk,

bester Bau- und Düngekalk, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Siedtener Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S.** 9504) Komptoir: Alte Promenade 1 a.

Landgut zu verkaufen.

In der Gegend zwischen Leipzig und Grimma soll ein mit bestem Erfolge bewirthsch. Landgut mit ca. 43 Acker Feld Verhältnisse halber **verkauft** werden. Der bebaute Boden ist sehr ertragreich; die Gebäude befinden sich in gutem Zustande. Nach Befinden kann die Uebernahme des Gutes nebst anstehender Ernte **sofort** erfolgen.

Anerbietungen sub **C. 699** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig**, erbeten. (9823

In Thüringen,

unweit Bad Kösen, Freyburg a. U., Naumburg a. S., ist in landschaftlich schöner Lage ein Landsitz für den Preis von 36 000 Mk. zu verkaufen. Das Grundstück enthält umfangreiche Aprikosenspalieranlagen, ausgedehnte Obst- und Weinkulturen, Erdbeer- und Spargelbeete, Wald, Wiese, Feld, Wohnhaus, Gärtnerhaus, kleine Nebengebäude, Kelterhaus u. Weinkeller. Das Grundstück bildet ein selten günstiges Kaufobjekt. [9881

Gefällige Kaufofferten unter **Z. 9881** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mein in flottem Betriebe befindliches, altrenommirtes

Flaschenbiergeschäft

m. stadtfreem Grundstück, großen Kellereien, Durchfahrt, 3 Pferden, verschiedenen Wagen, ist anderer Unternehmung halber für 30 000 Mk. bei 8–10 000 Mk. Anzahlung sofort zu **verkaufen.** Off. unt. **Z. 9894** a. d. Exped. d. Ztg. erbeten. [9894

Auf meinen Hof und 150 Morgen Acker **suche** zur Auszahlung meiner Geschwister (9805

8000 Thaler

1. September oder 1. Oktober d. J. Off. sub **T. M. 24** hauptpostlagernd **Halle a. S.** Vermittler verbeten!

1 Fuchs,

Wallach, 5 jähr., steht zu verkaufen. Batterode bei Mansfeld,
9852) Gut Nr. 62.

300 gesunde,

starke Mutterschafe,

zum Theil **halbenglische Race**, zum Theil **Rambouillet**, stehen preiswerth zum Verk.

Josef Franck, Erfurt.
Telephon 819. [9859

Zwei **sprungfähige, englische**

Schaf-Böcke

verkauft (9890

Rittergut Dornheim
b. Arnstadt (Thür.).

Kuh mit Kalb

verkauft **Prietzschk, Teutschenthal.**

Jung-Geflügel

liefert franko jeder Bahnstat. u. garant. lebend. Ankunft schöne große fettfleischige Thiere, als: 8 Stück große Bratgänse M. 25, 15 Stück große schöne Ent. M. 20, 20 Stück Brathühner fettfleischig M. 18, versende auch p. Post franko 5 kg, Nord 40 St. Solo-**Krebse** M. 7, 60 St. Riesen fette Schreien M. 5,50, 80 St. Tafel-Parion-Krebse M. 4,50.

M. Müller, Podwolaczyska 18.

Foxterrier

entlaufen. Gelber Kopf, 2 runde, schw. Flecke a. d. R. Gegen Belohnung abzug. (9872) **Wuchererstraße 3.**

Trockenschnitzel

offerirt billigst, prompt und spätere Lieferung frachtfrei jeder Station

Rammelberg & Heicke,
Magdeburg. [8500

Eine gebrauchte, **gut** erhaltene

Chausseewalze

ca. 150 cm hoch, wird **zu kaufen gesucht.** Offerten erbitte sub **Z. 9775** an die Expedition dieser Zeitung. [9775

Kartoffeln.

Größere Posten **Ia.** Magnum bonum hat preiswerth abzugeben

H. Köppe, Halle-Giebichenstein.

Makulatur

hat abzugeben

Expedition der
Halleschen Zeitung
Leipzigerstr. 87 und Gr. Brauhausstr. 30.

Naumburger Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Bilanz am 31. März 1900.

Activa.	M.	₰	Passiva.	M.	₰
Grundstücke	118 001	30	Actien-Capital	864 000	00
Kohlen in der Erde	1 012 182	70	Reservefonds	350 000	00
Grubenbau u. Grubenbahn	60 000	00	Amortisationsfonds	300 000	00
Eisenbahn-Anlage	64 935	82	Hypotheken	200 000	00
Gebäude	400 000	00	5% Anleihe M. 1 000 000 abzüglich noch nicht begebener „ 200 000	800 000	00
Maschinen	435 000	00	Rückständige Kohlenkaufgelder	300 843	55
Wasserleitung	19 539	99	Unterstützungsfonds	15 287	37
Drahtseilbahn	16 378	92	Delcredere	5 288	25
Utensilien	40 000	00	Krankenkasse	1 299	85
Conto-Corrent	683 211	21	Sparkasse	9 604	15
Debitoren	63 156	14	Dividendenscheine-Conto Nr. 1	162	00
Waaren und Materialien	34 080	00	Gewinn- u. Verlust, Reingewinn	182 681	15
Effekten	38 627	50			
Casse	44 050	74			
	3 029 164	32		3 029 164	32

Debet. Gewinn- u. Verlust-Conto am 31. März 1900. Credit.

	M.	₰		M.	₰
Verwaltungskosten M. 38 205.53			Vortrag vom Vorjahre	39 891	41
Zinsen, Provisionen etc. „ 13 909.48	52 115	01	Gewinn von sämmtlichen Conten	423 841	98
Erneuerung und Unterhaltung	112 283	17			
Amortisation und Abschreibungen	116 654	06			
Bilanz-Reingewinn durch Beschluß der Generalversammlung zur Vertheilung:					
12% Tantième an Vorstand u. Beamte M. 17 134.65					
18% Dividende von M. 672 000 „ 120 960.00					
Arbeiter-Prämien „ 12 000.00					
Tantième an den Aufsichtsrath „ 8 400.00					
Vortrag auf das neue Jahr „ 24 186.50	182 681	15			
	463 733	39		463 733	39

Nach Beschluß der heutigen Generalversammlung wird der Dividendenschein Nr. 2 der alten Actien von M. 300 zu 18%, mit M. 54, der Dividendenschein Nr. 2 der neuen Actien von M. 1200 zu 9%, mit M. 108 am 1. August cr. in **Halle a. S.** bei Herrn **Reinhold Steckner,** in **Leipzig** bei der **Credit- und Spar-Bank,** in **Naumburg a. S.** im **Bureau der Gesellschaft** eingelöst werden.

In den Aufsichtsrath wurde Herr Geheimer Baurath **Claus** in **Cassel** wiedergewählt. [9889

Naumburg a. S., am 5. Juli 1900.

Naumburger Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.
Mann. Meissner.

D. H. Apelt & Sohn

Bankgeschäft, Leipzigerstr. 70/71

An- und Verkauf von Werthpapieren,
Check-, Conto-Corrent-, Wechsel-Verkehr,
Annahme von Spareinlagen (Depositen)
sowie verschlossener und offener Depots,
Vermiethung von Schrankfächern
in feuer- und diebessicherer Stahlkammer unter doppeltem eigenen Verschluss des Miethers. [9765

Ziehung schon 12. Juli

Briesener 1 Mark Loose

1652 Gewinne im Werthe von **50,000 Mark**

Ferner empfehlen wir

Siebengebirgs-Loose

1 Ganzes 4 M., 1 Halbes 2 M., Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Hauptgewinn: **125,000 M.**

Loose hier bei allen Verkaufsstellen u. b. General-Debit

Lud. Müller & Co., Berlin C., Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Bei stillenden Frauen Vermehrung und Verbesserung der Milch; dementsprechend schnellere Gewichtszunahme der Säuglinge.

Nährstoff Heyden

(Hergestellt aus Hühnereiern)

Bestes Verdauungsmittel

Stark appetitanregend und kräftigend.

Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190007101-15/fragment/page=0010